

BONN – TEURES PFLASTER

Zweiter Sozialbericht zur Lage der Stadt Bonn
– 2025 –



Bonn – Teures Pflaster

**Zweiter Sozialbericht
zur Lage der Stadt Bonn
– 2025 –**

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Fritz-Tillmann-Str. 8–12
53113 Bonn

Diakonisches Werk Bonn und Region – gemeinnützige GmbH
Kaiserstr. 125
53113 Bonn

Bonn, 2025

Inhalte

Die Umsetzung des Berichts erfolgte durch die xit GmbH,
www.xit-online.de

Layout und Design

Andrea Wagner, www.buero-wagner.com

Inhalt

1	Bonn – soziale Probleme auf den zweiten Blick	7
2	Methodisches Vorgehen	9
2.1	Untersuchungseinheiten	10
2.2	Teilhabeindex	14
3	Soziale Teilhabe in der Stadt Bonn und den vier Stadtbezirken	18
3.1	Factsheet Stadt Bonn	22
3.2	Factsheet Stadtbezirk Bad Godesberg	24
3.3	Factsheet Stadtbezirk Beuel	26
3.4	Factsheet Stadtbezirk Bonn	28
3.5	Factsheet Stadtbezirk Hardtberg	30
4	Themen im Fokus: Kaufkraft & Verschuldung	32
5	Themen im Fokus: Wohnen & Energiekosten	37
6	Näher hingeschaut: statistische Bezirke und Teilhabeindex	40
6.1	Factsheet Bonner Talviertel	46
6.2	Factsheet Ippendorf	48
6.3	Factsheet Pennenfeld	50
6.4	Factsheet Ellerviertel	52
6.5	Factsheet Auerberg	54
6.6	Factsheet Lannesdorf	56
6.7	Factsheet Alt-Tannenbusch	58
6.8	Factsheet Medinghoven	60
6.9	Factsheet Dransdorf	62
6.10	Factsheet Neu-Tannenbusch	64
7	Themen im Fokus: soziale Teilhabe von Kindern & Jugendlichen	67
8	Fazit	70
	Literaturverzeichnis	73
	Anhang	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aspekte der sozialen Teilhabe.	9
Abbildung 2: Stadt Bonn und ihre 62 statistischen Bezirke.	10
Abbildung 3: Variablen des Teilhabeindex	15
Abbildung 4: Werte Teilhabeindex Stadt Bonn und Stadtbezirke (inklusive Spannweite in den Stadtbezirken)	18
Abbildung 5: Anteil Grundbedarf am verfügbaren Einkommen . . .	33
Abbildung 6: Teilhabeindex für die Stadt Bonn, die Stadtbezirke und die statistischen Bezirke	41
Abbildung 7: Verteilung des Teilhabeindex in der Stadt Bonn . . .	42
Abbildung 8: Rankingunterschiede der statistischen Bezirke im Zeitvergleich.	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stadt Bonn und ihre 62 statistischen Bezirke (numerische Listung)	11
Tabelle 2: Beispieldaten der Zentralen Schuldnerberatung Bonn in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und Diakonie.	35
Tabelle 3: Tabellarische Übersicht über die Factsheet-Daten. . .	74

Alle in den Fußnoten genannten Quellen finden Sie ausführlich im Literaturverzeichnis auf Seite 73.

Bildnachweis

Titelbild und Themenbilder (Innenseiten):
Meike Böschmeyer



Bonn – soziale Probleme auf den zweiten Blick

1 Vgl. Bundesstadt Bonn (2024)

2 Vgl. Landesbetrieb IT.NRW (2024)

3 Basierend auf den Kaufkraftdaten der Nexiga GmbH. Für weitere Informationen zur Kaufkraft [siehe Abschnitt 2.2.](#)

4 Vgl. Generalanzeiger (2024)

5 Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (2023)

Bonn geht es gut. Zu diesem Schluss kann man auf Basis aktueller Meldungen zur wirtschaftlichen Entwicklung und Situation gelangen. Aus dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesstadt Bonn geht hervor, dass im Juni 2023 ein neuer Höchststand an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten erreicht wurde. Gegenüber Juni 2022 stiegen die Beschäftigtenzahlen um 2,1 % (+3.893 Beschäftigte), was sowohl über dem NRW-Durchschnitt (+0,7 %) als auch dem Durchschnitt des Rhein-Sieg-Kreises liegt (+0,3 %).¹ Die Beschäftigten in der Stadt Bonn sind dabei auch besonders hoch qualifiziert. Der Akademiker*innenanteil an allen Beschäftigten liegt in Bonn bei 34,8 % und damit weit über dem NRW- (18,0 %) und Bundesdurchschnitt (19,3 %). Auch die Unternehmensgründungen lassen auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung schließen: 2023 stehen 3.897 Gewerbebeanmeldungen 2.599 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Damit ergibt sich ein positiver Saldo von 1.298, womit sich die Zahl der Nettogründungen im Vergleich zu 2022 mehr als verdoppelt hat. Ebenfalls beachtlich: die Anzahl an Einkommensmillionär*innen in Bonn, die laut den aktuellsten Zahlen von 2019 auf 2020 um 24 Personen auf 198 Personen gestiegen ist. Auf 10.000 Einwohner*innen kommen damit sechs Einkommensmillionär*innen.² Auch die Kaufkraft je Einwohner*in hat sich in Bonn positiv entwickelt. Im Vergleich 2018 zu 2023 ist die Kaufkraft je Einwohner*in in Bonn um fast 3.650 € auf gut 30.180 € gestiegen.³

Die generell positive wirtschaftliche Lage Bonns darf jedoch nicht vergessen lassen, dass es auch erhebliche soziale Herausforderungen im Stadtgebiet gibt. So ist beispielsweise fast jedes fünfte Kind in Bonn von Armut betroffen.⁴ Auch die Anzahl wohnungsloser Menschen in Bonn steigt seit Jahren an und hat sich seit 2011 fast verzehnfacht.⁵

Eine weitere Herausforderung: die hohen Lebenshaltungskosten in Bonn. Der 2023 vom Institut der deutschen Wirtschaft veröffentlichte regionale Preisindex für Deutschland zeigt auf, dass die Lebenshaltungskosten für Bonn im NRW-Vergleich sehr hoch ausfallen. So liegt der regionale Preisindex für die Stadt Bonn bei einem Wert von 106,8

6 www.iwkoeln.de/studien/henry-goecke-ralph-henger-bjarne-schroeder-christoph-schroeder-jan-marten-wendt-regionaler-preisindex-fuer-deutschland-ein-neuer-erhebungsansatz-mit-big-data.html



und damit deutlich über dem Basiswert von 100 im gesamtdeutschen Schnitt. Lediglich Düsseldorf und Köln weisen im Bundesland Nordrhein-Westfalen höhere Werte auf.⁶ Hier spielen auch die hohen Bonner Wohnkosten eine Rolle. So liegt der Preisindex für Wohnkosten in Bonn bei einem Wert von 122,4, was ebenfalls dem dritthöchsten Wert in NRW entspricht. Bonn ist damit, wie bereits im Titel dieser Studie hervorgehoben, ein „teures Pflaster“ zum Leben. Diese hohen Lebenshaltungs- und Wohnkosten sind vor allem für einkommensschwächere Haushalte problematisch.

Wie bereits im „Sozialbericht zur Lage der Stadt Bonn 2020“ zeigt sich also eine Dualität: ein wohlhabendes Bonn mit finanziell gut aufgestellten Personen auf der einen Seite, auf der anderen Seite eine Stadt Bonn, in der ein nicht unerheblicher Anteil der Einwohner*innen von Armut betroffen oder armutsgefährdet ist. Die Caritas und die Diakonie in Bonn möchten deshalb – auch im Kontext der 2025 anstehenden Kommunalwahlen – erneut die soziale Lage und somit folglich die soziale Teilhabe in Bonn beleuchten. Damit soll auch den Entwicklungen Rechenschaft getragen werden, die seit Veröffentlichung des letzten Sozialberichts eingetreten sind: umfangreiche Pandemiefolgen, eine hohe Inflationsrate auf dem Niveau der 70er Jahre, steigende Energiepreise sowie generell erschwerte wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Hier drängt sich die Wahrnehmung auf, dass diese Entwicklungen die soziale Ungleichheit in Bonn noch weiter verschärft haben.

Diese Neuauflage des Sozialberichts soll dabei erneut auf kleinteiliger Ebene die soziale Teilhabe in Bonn quantifizieren, Bedarfslagen aufzeigen und einzelne Stadtgebiete in den Fokus stellen, die von besonderen sozialen Herausforderungen betroffen sind. Im ersten Kapitel stellen wir das dem Bericht zugrunde liegende methodische Vorgehen dar, insbesondere im Hinblick auf den methodischen Umgang mit dem Ansatz der Teilhabe. In den nachfolgenden Kapiteln werden Bonn, seine vier Stadtbezirke sowie auf Basis eines kalkulierten Teilhabeindex identifizierte Stadtviertel näher abgebildet.

2 _____ Methodisches Vorgehen

7 Vgl. Žiljak (2018)

Die theoretischen Grundlagen und das methodische Vorgehen dieser Studie knüpfen direkt an den Sozialbericht 2020 an, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten und Entwicklungslinien nachvollziehbar zu machen. In dieser Logik werden soziale Herausforderungen als vielfältig und individuell verstanden. Sie können eine Vielzahl verschiedener Aspekte umfassen, darunter etwa Einkommensarmut, Vereinsamung, die schwierige Wohnsituation oder Bildungsgrad. Diese Aspekte wirken sich dabei auf die soziale Teilhabe aus, also auf den Prozess, durch den Individuen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Es ist davon auszugehen, dass mit dem Auftreten gebündelter sozialer Herausforderungen eine verringerte soziale Teilhabe einhergeht.

Im weiteren Verlauf dieser Studie nutzen wir den Begriff der sozialen Teilhabe wie folgt: **Soziale Teilhabe umfasst, einer breiten Definition folgend, politische, kulturelle und berufliche Aspekte sowie alle Faktoren, die diese Aspekte beeinflussen oder steuern.**⁷ Diese Definition stellt sicher, dass alle Themen berücksichtigt und analysiert werden können, die für eine Betrachtung der gesellschaftlichen Teilhabe in der Stadt Bonn von Relevanz sind. Eine hohe soziale Teilhabe steht dabei für eine umfangreiche Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Eine geringe soziale Teilhabe bedeutet dagegen eine Ausgrenzung aus der Gesellschaft und damit eine verminderte Lebensqualität.

Abbildung 1:
Aspekte der sozialen Teilhabe



Stadt Bonn und ihre 62 statistischen Bezirke

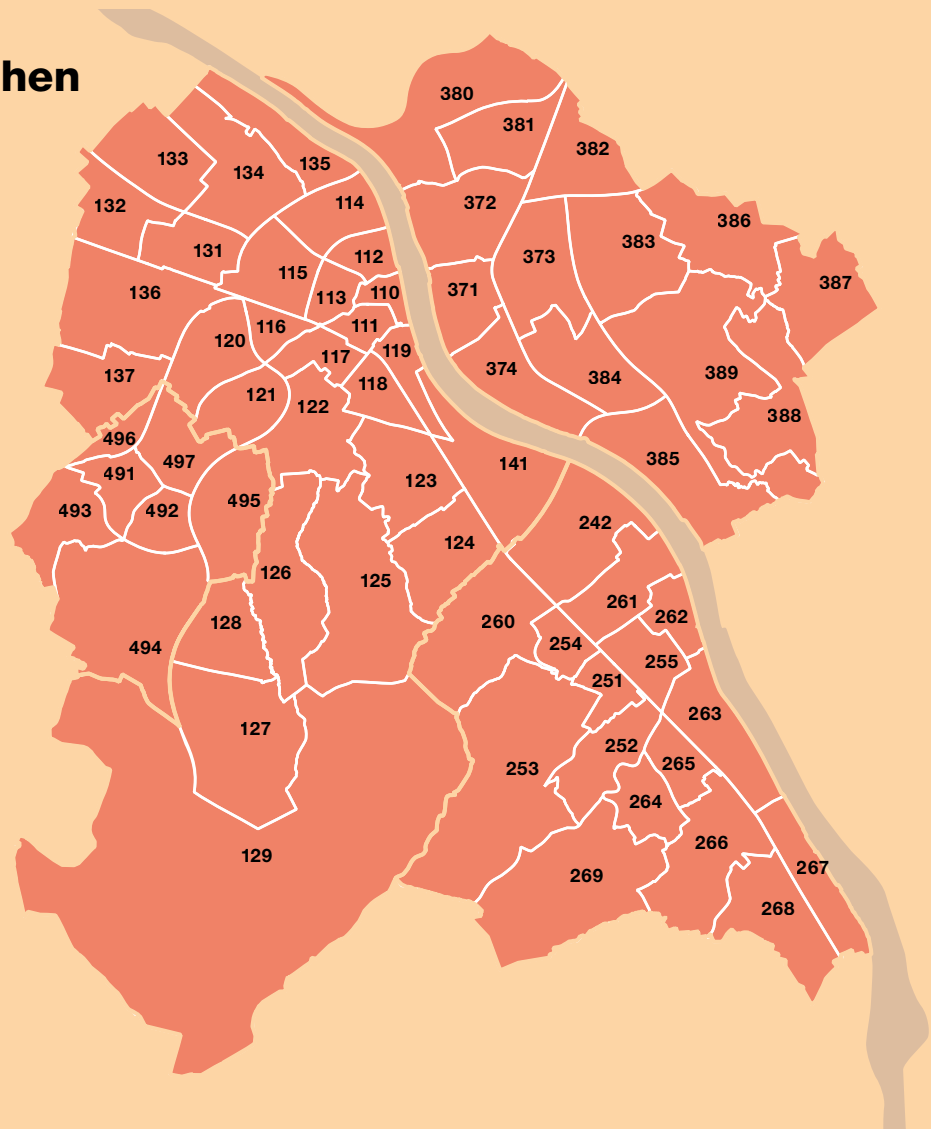


Abbildung 2:
Stadt Bonn und ihre
62 statistischen Bezirke

2.1 _____ Untersuchungseinheiten

Die Analyse der sozialen Teilhabe sowie der unterschiedlichen Teilhabemöglichkeiten im Stadtgebiet Bonn erfolgt mehrstufig. In einem ersten Schritt wird die soziale Situation der Stadt Bonn und ihrer vier Stadtbezirke untersucht. Diese aggregierte Betrachtungsweise ermöglicht eine erste fundierte Bestimmung der generellen Teilhabesituation sowie erster übergeordneter Trends.

Die Betrachtung der kleinräumigen Ebene stellt den zweiten Schritt und den eigentlichen Fokus dieser Studie dar. Hierfür werden die 62 statistischen Bezirke der Stadt Bonn als Untersuchungseinheiten herangezogen (siehe Abbildung 2 und Tabelle 1). Mit dieser kleinräumigen Analyse sollen die in [Kapitel 1](#) aufgeführten Gegensätze und Herausforderungen der Stadt Bonn in Bezug auf die soziale Teilhabe sichtbar gemacht werden. Dieses Vorgehen ist erforderlich, da bei

Tabelle 1:
Stadt Bonn und ihre 62 statistischen
Bezirke (numerische Listung)

Stadtbezirk Bonn	Stadtbezirk Godesberg	Stadtbezirk Beuel	Stadtbezirk Hardtberg
110 Zentrum-Rheinviertel	242 Hochkreuz-Bundesviertel	371 Beuel-Zentrum	491 Duisdorf-Zentrum
111 Zentrum-Münsterviertel	251 Godesberg-Zentrum	372 Vilich/Rheindorf	492 Finkenhof
112 Wichelshof	252 Godesberg-Kurviertel	373 Beuel-Ost	493 Medinghoven
113 Vor dem Sterntor	253 Schweinheim	374 Beuel-Süd	494 Brüser Berg
114 Rheindorfer Vorstadt	254 Godesberg-Nord	381 Geislar u. Siegaue (380)	495 Lengsdorf
115 Ellerviertel	255 Godesberg-Villenviertel	382 Vilich-Müldorf	496 Duisdorf-Nord
116 Bonn-Güterbahnhof	260 Friesdorf	383 Pützchen/Bechlinghoven	497 Neu-Duisdorf
117 Baumschulviertel	261 Neu-Plittersdorf	384 LiKüRa (Limperich/Küdinghoven/Ramersdorf)	
118 Bonner Talviertel	262 Alt-Plittersdorf	385 Oberkassel	
119 Vor dem Koblenzer Tor	263 Rüngsdorf	386 Holzlar	
120 Neu-Endenich	264 Muffendorf	387 Hoholz	
121 Alt-Endenich	265 Pennenfeld	388 Holtorf u. Ennert (389)	
122 Poppelsdorf	266 Lannesdorf		
123 Kessenich	267 Mehlem-Rheinaue		
124 Dottendorf	268 Obermehlem		
125 Venusberg	269 Heiderhof		
126 Ippendorf			
127 Röttgen u. Kottenforst (129)			
128 Ückesdorf			
131 Alt-Tannenbusch			
132 Neu-Tannenbusch			
133 Buschdorf			
134 Auerberg			
135 Graurheindorf			
136 Dransdorf			
137 Lessenich/Meßdorf			
141 Gronau-Bundesviertel			

einem Verbleib der Analyse auf Ebene der Stadt oder der Stadtbezirke davon auszugehen ist, dass Unterschiede oder Auffälligkeiten bei der sozialen Teilhabe von den Mittelwerten größerer Gebietseinheiten überlagert werden.

Die Betrachtung von Quartieren oder sogar einzelnen Straßenzügen wäre zwar methodisch wünschenswert, kann aber aufgrund fehlender Datenverfügbarkeit nicht realisiert werden. Die Nutzung der statistischen Bezirke zur Untersuchung der sozialen Teilhabe stellt daher den bestmöglichen Kompromiss aus Analysepräzision und Datenverfügbarkeit dar.



2.2 Teilhabeindex

- 8 Mit der Nutzung eines Index sind auch methodische Herausforderungen verbunden (wie bei allen Methoden). Weitere Informationen zum Thema Indizes und deren Anwendung finden sich in OECD (2008).
- 9 Im Rahmen des Auswahlverfahrens wurde besonders die inhaltliche Passgenauigkeit der Variablen zum Thema soziale Teilhabe sowie die vollständige Datenverfügbarkeit auf Ebene der statistischen Bezirke berücksichtigt.
- 10 Definition von Nexiga: <https://nexiga.com/daten/kaufkraftkarte/>



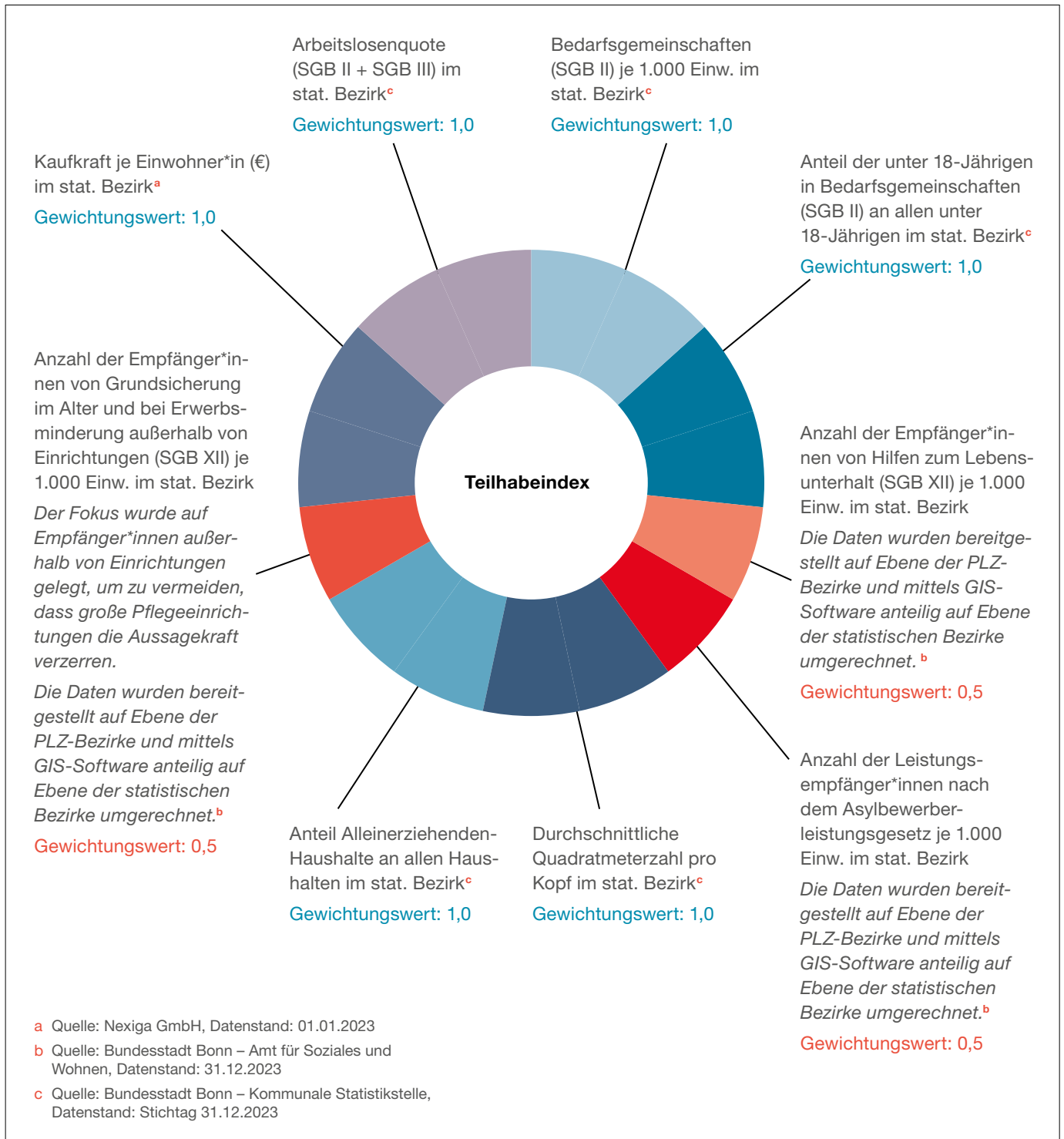
Die empirische Erfassung der Teilhabesituation in den beschriebenen Gebietseinheiten erfolgt auf Basis des 2020 entwickelten Vorgehens. Hierfür werden verschiedene Indikatoren für soziale Teilhabe im Rahmen eines Index miteinander in Beziehung gesetzt. Ein Index ist als Messgröße zu verstehen, die mittels Verdichtung mehrerer Variablen zu einem Einzelwert generiert wurde. Der Vorteil in der Nutzung eines Index liegt in der Möglichkeit, komplexe, multidimensionale Konzepte (wie soziale Teilhabe) zusammengefasst abbildbar zu machen. Indizes reduzieren die Anzahl an Variablen, ohne die mit den Variablen verbundene Informationsbasis zu verlieren, und ermöglichen damit eine leichtere Interpretation.⁸

Die Variablen des Teilhabeindex wurden bereits für den Sozialbericht 2020 im Rahmen eines qualitativen Auswahlverfahrens festgelegt.⁹ Für die Studie 2025 wurden die Variablen erneut hinsichtlich der Aufnahme in den Index geprüft (auf Datenverfügbarkeit und inhaltliche Passgenauigkeit, insbesondere im Kontext der unterschiedlichen Messzeitpunkte). Die Prüfung ergab, dass die Variablen des Teilhabeindex auch 2025 zur Erfassung der aggregierten Teilhabe genutzt werden können. Die im Index enthaltenen Variablen umfassen:

Definition „Kaufkraft“ (siehe Abbildung 3):

Die Kaufkraft wird als der Teil des verfügbaren Einkommens definiert, der den Haushalten nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben zur freien Verfügung steht. Dies umfasst nicht nur das Erwerbseinkommen, sondern auch Renten, Arbeitslosengeld, staatliche Transferleistungen wie Bürgergeld oder Kindergeld sowie Kapitaleinkünfte.¹⁰

**Abbildung 3:
Variablen des Teilhabeindex**



11 Um die Vergleichbarkeit zwischen den Indexwerten 2020 und 2025 in diesem Bericht zu ermöglichen, wurden die Indexwerte 2020 mit dieser neuen Kaufkraftvariablen erneut berechnet (diese Variable liegt für das entsprechende Bezugsjahr ebenfalls vor). In diesem Bericht wird in den Vergleichen immer auf die neuen berechneten Indexwerte 2020 und die neue Kaufkraftvariable verwiesen. Diese Werte weichen damit von den Werten in der veröffentlichten Berichtsversion 2020 ab.

12 Da die in Abb. 3 in Rot gehaltenen Indexvariablen nicht auf Ebene der statistischen Bezirke vorlagen und unter der Annahme der Gleichverteilung gesondert berechnet werden mussten, wurden sie – zur Gewährleistung der Validität – mit einem Gewichtungswert von 0,5 in den Index einbezogen.

13 Die normierten Werte der variablen Kaufkraft je Einwohner*in und durchschnittliche Quadratmeterzahl pro Kopf wurden hierfür invertiert.

14 Vgl. OECD (2008)

15 Vgl. OECD (2008)

Die Vielfältigkeit dieser Indikatoren gewährleistet dabei eine möglichst vollständige Abdeckung des dieser Studie zugrunde liegenden „breiten“ Teilhabekonzeptes.

Eine Anpassung wurde im Hinblick auf die Kaufkraft je Einwohner*in im statistischen Bezirk vorgenommen. Im Index für den Bericht 2020 wurde die Kaufkraft je Einwohner*in aus der Kaufkraft insgesamt im statistischen Bezirk und der Einwohner*innenzahl errechnet. Für den diesjährigen Bericht kann direkt die Kaufkraft je Einwohner*in als Variable (ohne eigenen Berechnungsschritt) herangezogen werden.¹¹

Der Index wurde mittels gewichteter additiver Aggregation aus den einzelnen Indexvariablen gebildet.¹² Da die einzelnen Variablen unterschiedliche Einheiten und Wertebereiche umfassen, wurden Skalentransformationen zur Normierung der Einzelvariablen und damit auch des Teilhabeindex auf einen einheitlichen Wertebereich durchgeführt.¹³

Hierfür wurde das Min-Max-Verfahren angewendet, ein in der Indexbildung gängiges Verfahren zur Normierung.¹⁴ Die Vorteile des Verfahrens liegen dabei, insbesondere im Kontext dieser an Verhältnissen und auch Rangordnungen interessierten Studie, im Erhalt der ursprünglichen Verteilung der Daten und damit auch der Bewahrung der Relationen.

**Generelle Formel
Min-Max-Verfahren:**

$$x_{\text{normiert}} = \frac{x - \min(x)}{\max(x) - \min(x)} \cdot 100$$

Um die Indexwerte zwischen den Berichtsjahren vergleichen zu können, werden für das Min-Max-Verfahren die Minimal- und Maximalwerte aus dem Berichtsjahr 2020 verwendet. Bei diesem Ansatz orientieren wir uns am „Handbook on Constructing Composite Indicators“, welches dieses Verfahren für zeitabhängige Studien aufführt.¹⁵

Dabei ist zu beachten, dass der Wertebereich der normierten Einzelvariablen und des Gesamtindex – abweichend vom Sozialbericht 2020 – unter 0 oder über 100 liegen kann, sofern die aktuellen Werte kleiner oder größer ausfallen als die Minimal- und Maximalwerte aus dem Berichtsjahr 2020. Insgesamt gilt: Je kleiner der Indexwert ausfällt, desto geringer fallen die Teilhabechancen aus. Höhere Indexwerte stehen für bessere Teilhabechancen.

Die normierten Variablen- und Indexwerte spiegeln somit insgesamt das Verhältnis der statistischen Bezirke in Bonn untereinander wider – je größer die Wertedifferenz zwischen zwei Bezirken ausfällt, desto ungleicher sind die Teilhabechancen in diesen. Der Teilhabeindex kann damit als Gradmesser für besondere Handlungsbedarfe in den einzelnen statistischen Bezirken herangezogen werden.



3

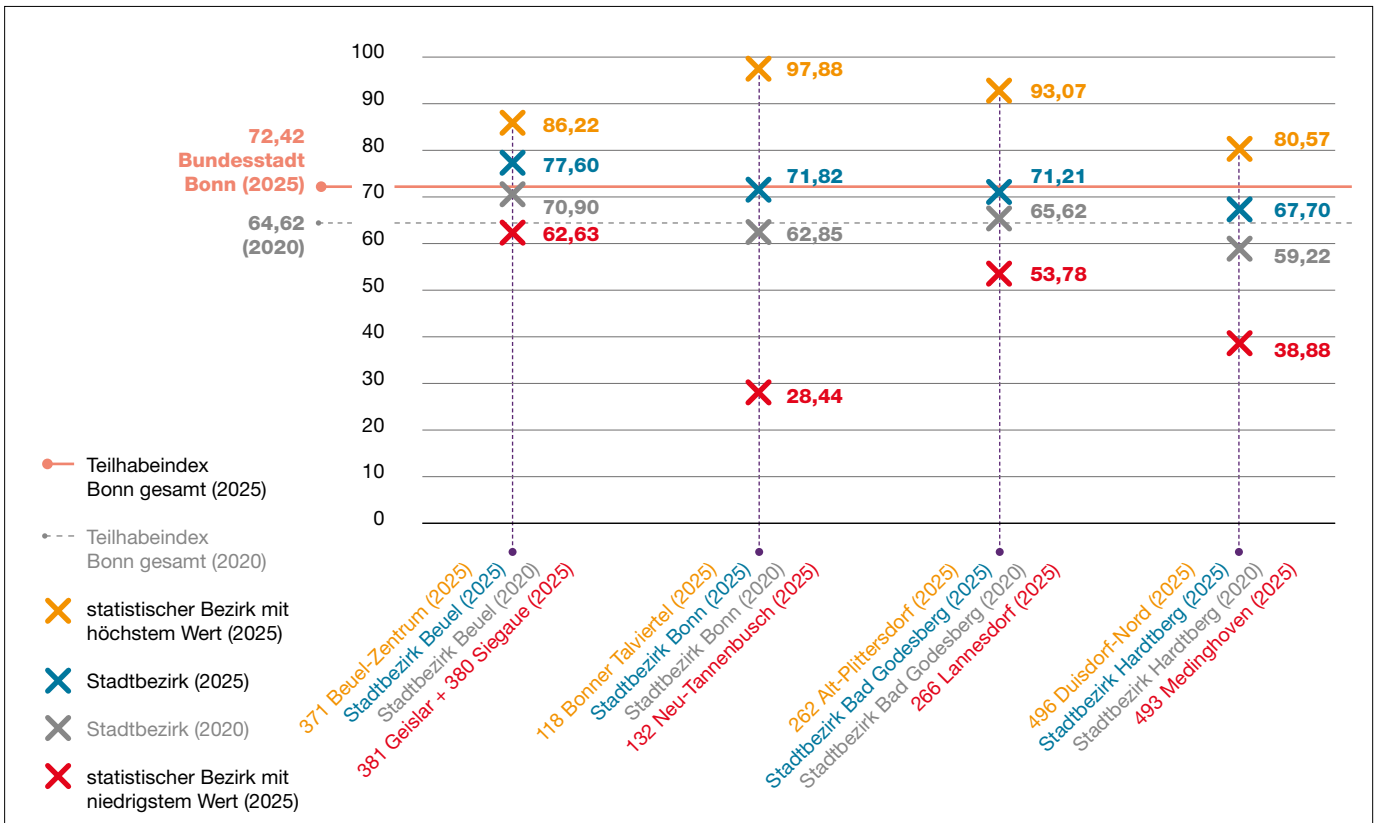
Soziale Teilhabe in der Stadt Bonn und den vier Stadtbezirken

Abbildung 4:
Werte Teilhabeindex Stadt Bonn und Stadtbezirke (inklusive Spannweite in den Stadtbezirken)

Detaillierte Informationen zum Vergleich mit 2020 finden Sie hier:
https://www.soziales-bonn.de/wp-content/uploads/Sozialbericht_Bonn_Diakonie-und-Caritas_2020_fin.pdf



Zur Einordnung der Gesamtsituation in Bezug auf die soziale Teilhabe in Bonn bietet sich zunächst die Betrachtung der großräumigen Gebiets-einheiten an. Diese umfassen die Stadt Bonn insgesamt und die vier Stadtbezirke (Stadtbezirk Beuel, Stadtbezirk Bonn, Stadtbezirk Bad Godesberg und Stadtbezirk Hardtberg). Die auf dieser Ebene gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen zudem eine präzisere Einordnung der nachfolgenden Detailanalysen auf Ebene der statistischen Bezirke. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, wie in [Abschnitt 2.1](#) bereits kurz dargelegt, dass spezifische Problemlagen in den Stadtbezirken durch das hohe Aggregationsniveau „überlagert“ werden können.



Die Werte des Teilhabeindex liegen für die Stadt Bonn und die Stadtbezirke zwischen 77,60 (Stadtbezirk Beuel) und 67,70 Punkten (Stadtbezirk Hardtberg). Die Spannweite des Teilhabeindex auf dieser Gebietsebene beträgt 9,90 Punkte und fällt damit erwartungsgemäß relativ gering aus (siehe Abbildung 2). Trotz der geringen Spannweite sind die unterschiedlichen Ausprägungen des Index ein erster Indikator für Unterschiede in Bezug auf die sozialen Teilhabemöglichkeiten in den Stadtbezirken. Daraus lässt sich ableiten, dass die sozialen Herausforderungen im Stadtbezirk Beuel weniger stark ausgeprägt sind als im Stadtbezirk Hardtberg.

Deutlicher wird die Ungleichheit der sozialen Teilhabe, wenn man die Spannweite des Index in den einzelnen Stadtbezirken in den Blick nimmt. Im Stadtbezirk Beuel liegt die Differenz zwischen dem statistischen Bezirk mit dem höchsten Index und dem statistischen Bezirk mit dem niedrigsten Indexwert bei 23,59 Punkten. Im Stadtbezirk Hardtberg bei 41,70 Punkten. Am auffälligsten ist hier der Stadtbezirk Bonn mit einer Differenz von 69,44 Punkten. Im Stadtbezirk Bonn finden sich dabei sowohl der statistische Bezirk mit der laut Teilhabeindex insgesamt höchsten sozialen Teilhabe (Bonner Talviertel) und der statistische Bezirk mit der geringsten sozialen Teilhabe (Neu-Tannenbusch). Hier sind die Teilhabemöglichkeiten und damit auch die Lebensrealitäten der Einwohner*innen also von erheblichen Unterschieden geprägt.

Betrachtet man die Ausprägung des Teilhabeindex im Zeitverlauf, so zeichnet sich zunächst ein positives Bild ab. Für die Stadt Bonn ist ein deutlicher Anstieg des Indexwertes von 64,62 auf 72,42 Punkte (Anstieg um 7,80 Punkte) festzustellen. Auch in allen vier Stadtbezirken steigt der Indexwert im Zeitvergleich an (Anstieg zwischen 5,59 und 8,97 Punkten). Diese generelle positive Entwicklung in den großräumigen Gebietseinheiten darf jedoch nicht die Betrachtung in den einzelnen statistischen Bezirken überschatten. Wie nachfolgend noch gezeigt werden wird, gibt es dort gebündelt auftretende soziale Problemlagen.

Des Weiteren ist im Kontext des generellen Anstiegs des Indexwertes auf den Einfluss der Kaufkraft im Mix-Max-Verfahren hinzuweisen (Informationen zum Min-Max-Verfahren finden sich in [Abschnitt 2.2](#)). Die Kaufkraft ist als der Teil des verfügbaren Einkommens definiert, der den Haushalten nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben zur freien Verfügung steht. Diese ist im Zeitvergleich für alle statistischen Bezirke deutlich gestiegen. Für die Stadt Bonn gibt es insgesamt einen Zuwachs der Kaufkraft je Einwohner*in um gut 3.644€. Da für die Vergleichbarkeit der Werte für das Min-Max-Verfahren die Minimal- und Maximalwerte aus dem Sozialbericht 2020 herangezogen wurden, ergibt sich aus der deutlichen Steigerung der Kaufkraft je Einwohner*in auch eine gewisse automatische Steigerung des Indexwertes. Diese ist jedoch im Kontext aller Variablen zu betrachten. Zusätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die Kaufkraft je Einwohner*in einen nominalen Wert angibt. In diesem sind zum Beispiel nicht das Bonner Preisniveau oder Inflationseffekte berücksichtigt. Informationen zur Einordnung dieser Aspekte im Kontext der sozialen Teilhabe finden sich in [Abschnitt 4](#).

In den nachfolgenden Abschnitten sollen die hier angesprochenen Unterschiede für die Stadt Bonn und die Bezirke noch einmal an ergänzenden empirischen Indikatoren verdeutlicht werden.



3.1 Factsheet Stadt Bonn



Die Bundesstadt Bonn zählt mit einer **Einwohner*innenzahl** von **knapp 340.000** zu den 20 größten Städten in Deutschland. Drei Stadtbezirke liegen links des Rheins, der Stadtbezirk Beuel liegt rechts des Rheins. Bonn war von 1949 bis 1990 Bundeshauptstadt.

Die Bevölkerungszahl ist in den Jahren seit dem letzten Sozialbericht für die Stadt Bonn um 8.000 Personen gestiegen, was einem Zuwachs von 2,42 % entspricht. 110.097 Menschen zählen als Zuwander*innen, haben also eine doppelte oder ausländische Staatsangehörigkeit. In einem Haushalt leben im Durchschnitt 1,8 Personen und das **Durchschnittsalter** der Bonner Bürgerinnen und Bürger liegt bei **42,4 Jahren**. Die Bonner Bevölkerung ist seit dem Bericht 2020 rein statistisch um 0,5 Jahre gealtert. Der Anteil von Alleinerziehenden an allen Haushalten liegt bei 3,4 %. Alleinerziehende gelten als besonders armutsgefährdet.



12.117 Personen sind in Bonn als arbeitslos gemeldet, was einer **Arbeitslosenquote** von **6,7 %** entspricht. 53,4 % dieser Arbeitslosen sind Männer. Insgesamt verfügen 62,2 % der Arbeitslosen über keine abgeschlossene Berufsausbildung.



In Bonn erhalten 28.516 Personen Unterstützung nach dem **SGB II**. Das sind 3.255 Personen oder 10,25 % weniger als fünf Jahre zuvor. Der Anteil von Kindern unter 18 Jahren liegt bezogen auf die 28.516 Personen allerdings bei 34,9 %. Das sind 1,1 % weniger als 2020, was einem leichten Rückgang entspricht. Die Anzahl von Alleinerziehenden, die SGB-II-Leistungen beziehen, ist entgegen diesem Trend leicht auf 2.656 Personen gestiegen.



Der **Teilhabeindex** für die Stadt Bonn ist von 64,62 Punkten auf **72,42 Punkte** gestiegen.

Stadt Bonn



Teilhabeindex

72,42 / 64,62*



Einwohner*innen

338.224 / 330.224*



3.179 / 3.104*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

17,4 / 14,76*
je 1.000 Einwohner*innen

30.176,07 € / 26.493,69 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

6,7% / 6,1%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

11,3% / 12,5%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

18,56% / 20,79%*



Der Stadtbezirk Bad Godesberg liegt im Süden der Stadt Bonn, zwischen dem Stadtbezirk Bonn im Westen und dem Rhein im Osten. Mit **77.438** Personen leben etwa 23 % aller **Einwohner*innen** Bonns in Bad Godesberg. Die Bevölkerung ist gegenüber dem Stand des Sozialberichts 2020 um 2.400 Personen bzw. 3,2 % gewachsen.



Für Bad Godesberg liegt der Punktwert auf dem **Teilhabeindex** bei **71,21**. Dieser Wert liegt knapp unter dem Gesamtwert für die Stadt Bonn mit 72,42. Im Vergleich zu 2020 ist der Teilhabeindexwert um 5,59 Punkte gestiegen.



In Bad Godesberg ist die Bevölkerungsdichte gegenüber den anderen Stadtbezirken am niedrigsten. Hier leben **2.559 Personen pro km²**, während die Bevölkerungsdichte für Bonn als Ganzes bei 3.179 Personen pro km² liegt.



Die **Arbeitslosenquote** mit jetzt **7,7 %** (2020: 6,2 %) ist mit einem Plus von 1,5 % stärker gestiegen als in Bonn insgesamt, wo der Anstieg im selben Zeitraum bei 0,6 % lag. Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote in Bad Godesberg 1 % über der für das gesamte Stadtgebiet.



Demgegenüber ist die **Sozialleistungsquote** (SGB II & XII) mit **12,69 %** jedoch konstant geblieben.

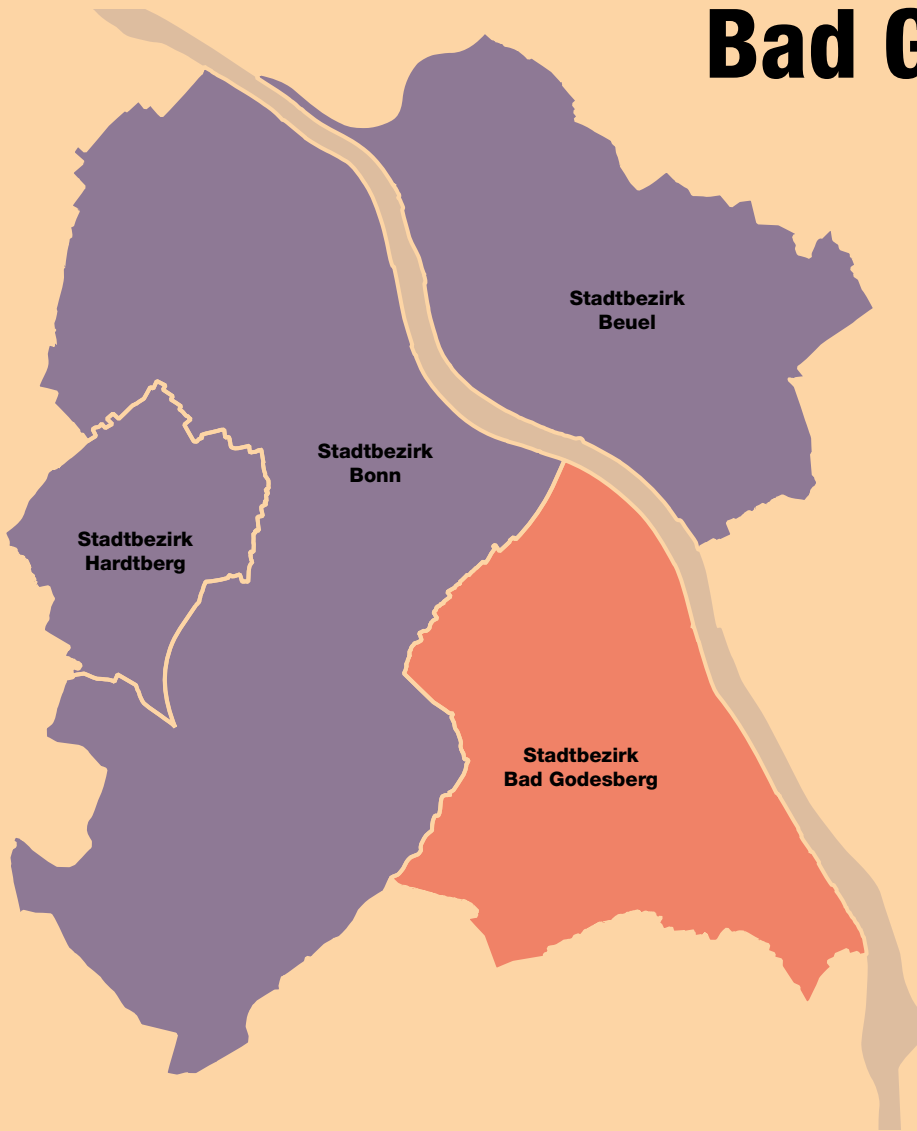
¹⁶ Der Altenquotient gibt das Verhältnis der Anzahl der über 65-Jährigen zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren an. Für den Jugendquotient erfolgt die Berechnung analog mit der Anzahl der unter 20-Jährigen ggü. der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung in Bad Godesberg beträgt **44,1 Jahre**. Damit gehört Bad Godesberg zusammen mit Beuel zu den Stadtbezirken mit der ältesten Bevölkerung. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren kommen in Bad Godesberg 36,8 Personen über 65 Jahren. Das ist der höchste Altenquotient im Vergleich der Stadtbezirke.¹⁶ Für Bonn als Ganzes liegt der Altenquotient bei 30,0.



Bei der **Kaufkraft je Einwohner*in** liegt Bad Godesberg mit **30.965 €** über dem Gesamtwert für Bonn mit 30.180€ und ist damit auch der Stadtbezirk mit der höchsten Kaufkraft je Einwohner*in.

Bad Godesberg



Teilhabeindex

71,21 / 65,62*



Einwohner*innen

77.438 / 75.038*



2.559 / 2.480*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

17,53 / 14,37*
je 1.000 Einwohner*innen

30.965,41 € / 27.586,48 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

7,7 % / 6,2%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

12,69 % / 12,7%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

19,99 % / 19,23%*

3.3 Factsheet Stadtbezirk Beuel



Der Stadtbezirk Beuel liegt im Nordosten der Stadt Bonn und ist durch den Rhein vom restlichen Stadtgebiet getrennt. Auf der gegenüberliegenden Rheinseite liegt der Stadtbezirk Bonn im Westen und der Stadtbezirk Bad Godesberg im Süden. In Beuel leben insgesamt **68.341 Einwohner*innen**.



Im Vergleich zu den anderen drei Stadtbezirken weist Beuel mit **77,60 Punkten** den mit Abstand höchsten Wert des **Teilhabeindex** auf. Für die Stadt Bonn als Ganzes liegt der Indexwert bei 72,78. Im Vergleich zu 2020 ist der Teilhabeindexwert für Beuel um 6,70 Punkte gestiegen.



In Beuel leben **2.913 Personen pro km²**. Die Bevölkerungsdichte ist somit in diesem Stadtbezirk niedriger als der Durchschnitt über das gesamte Stadtgebiet mit 3.179 Einwohner*innen pro km².



Die **Arbeitslosenquote** liegt für den Stadtbezirk Beuel bei **5,1 %**. Im Vergleich mit den anderen Stadtbezirken ist dies der mit Abstand niedrigste Wert. Die Arbeitslosenquote liegt somit um genau einen Prozentpunkt unter der Quote für das gesamte Stadtgebiet.



Die **Kaufkraft je Einwohner*in** liegt für Beuel bei **30.181 €** und damit exakt auf dem Niveau der durchschnittlichen Kaufkraft für Bonn als Ganzes.

Im Vergleich der Stadtbezirke ist der Anteil von Bedarfsgemeinschaften an allen Haushalten in Beuel am niedrigsten. Hier kommen auf 1.000 Haushalte 57,7 Bedarfsgemeinschaften nach **SGB II**, während diese Quote für Bonn als Ganzes bei 75,7 liegt.

Das **Durchschnittsalter** der Einwohner*innen in Beuel liegt bei **44,3 Jahren** und damit 1,9 Jahre über dem Durchschnitt der Stadt Bonn. Damit ist Beuel rechnerisch der älteste Stadtbezirk Bonns.

Beuel



Teilhabeindex

77,60 / 70,90*



Einwohner*innen

68.341 / 67.188*



2.913 / 2.864*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

15,86 / 13,46*
je 1.000 Einwohner*innen

30.180,65 € / 26.589,34 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

5,1 % / 4,5%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

8,2 % / 8,6%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

12,11 % / 12,66%*

3.4 Factsheet Stadtbezirk Bonn



Der Stadtbezirk Bonn erstreckt sich nordsüdlich durch das gesamte Stadtgebiet. Im Westen grenzt er an Hardtberg, im Nordosten an den Rhein und im Südosten an Bad Godesberg. Mit knapp **157.000 Einwohner*innen** und einer Fläche von 64 km² ist er in Bezug auf Bevölkerungszahl und Ausdehnung der größte in Bonn. 46,4 % aller Einwohner*innen Bonns leben im Stadtbezirk Bonn.



Für den Stadtbezirk Bonn liegt der **Teilhabeindexwert bei 71,82**. Dieser Wert spiegelt allerdings nicht die sehr große Spreizung zwischen den einzelnen statistischen Bezirken innerhalb des Stadtbezirks wider. So liegen mit Neu-Tannenbusch (Indexwert 28,44) und dem Bonner Talviertel (Indexwert 97,88) sowohl der statistische Bezirk mit dem niedrigsten als auch dem höchsten Teilhabeindexwert im Stadtbezirk Bonn. Im Vergleich zu 2020 ist der Teilhabeindexwert um 8,97 Punkte gestiegen.



Im Vergleich der vier Stadtbezirke weist der Stadtbezirk Bonn die höchste Bevölkerungsdichte auf. Pro km² leben hier **3.759 Personen**.



Die **Arbeitslosenquote** im Stadtbezirk Bonn liegt mit **6,5 %** unter den 6,7 % für die Gesamtstadt. Gegenüber dem Sozialbericht von 2020 ist ein Anstieg der Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Dieser fiel mit einem Zuwachs von 0,2 % allerdings deutlich geringer aus als in den übrigen Stadtbezirken. In Bonn als Ganzes ist die Arbeitslosenquote im selben Zeitraum um 0,6 % gestiegen.



Die **Kaufkraft pro Kopf** beträgt für den Stadtbezirk Bonn **30.016 €**. Sie liegt damit unter dem Durchschnitt für die Stadt Bonn mit 30.180 €.

Im Stadtbezirk Bonn beträgt das **Durchschnittsalter** der Bevölkerung **40,6 Jahre**. Er ist damit statistisch der „jüngste“ Stadtbezirk der Stadt. Dies lässt sich jedoch nicht auf einen hohen Anteil von Kindern zurückführen. Vielmehr weist der Stadtbezirk Bonn sowohl für den Altenquotient (24,8) als auch für den Jugendquotienten (26,8) den jeweils niedrigsten Wert aller Stadtbezirke auf.

Bonn



Teilhabeindex

71,82 / 62,85*



Einwohner*innen

156.995 / 153.803*



3.759 / 3.683*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)
19,26 / 16,28*
je 1.000 Einwohner*innen

30.016,17 € / 26.074,56 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

6,5 % / 6,3%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

11,34 % / 13,3%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

19,00 % / 22,96%*



Der Stadtbezirk Hardtberg liegt im Westen der Stadt Bonn und wird von drei Seiten vom Stadtbezirk Bonn umschlossen. Westlich von Hardtberg grenzt die Gemeinde Alfter an. In Hardtberg leben **35.450 Personen**, womit der Stadtbezirk der mit Abstand kleinste in Bonn ist. Nur etwa jede zehnte Person in Bonn lebt hier.



Wie schon im Sozialbericht 2020 weist Hardtberg auch diesmal den niedrigsten **Teilhabeindexwert** aller Stadtbezirke Bonns auf. Dieser liegt bei **67,70 Punkten** und damit fast zehn Punkte unter dem Spitzenwert von 77,60 Punkten für den Stadtbezirk Beuel. Im Vergleich zu 2020 ist der Teilhabeindexwert um 8,48 Punkte gestiegen.



Die Bevölkerungsdichte im Stadtbezirk Hardtberg liegt bei **3.249 Einwohner*innen pro km²** und damit nahe an der Gesamtbevölkerungsdichte für die Stadt Bonn, die bei 3.179 Einwohner*innen pro km² liegt.



Die **Arbeitslosenquote** liegt mit **8,2%** in Hardtberg deutlich über den anderen Stadtbezirken. Dies war auch schon beim Sozialbericht 2020 der Fall. In der Zwischenzeit ist die Arbeitslosenquote in Hardtberg um 0,7 % gestiegen. Dieser Anstieg fiel etwas höher aus als in Bonn als Ganzes (Anstieg um 0,6 %).



Der Anteil von Kindern **unter 18 Jahren**, die Unterstützung nach **SGB II** erhalten, liegt in Hardtberg bei **24,3%**. Im Sozialbericht 2020 waren es knapp 30 %. Trotz dieser positiven Entwicklung liegt Hardtberg hier deutlich hinter den anderen Stadtbezirken. Für die Stadt Bonn liegt der Anteil bei 18,6 %.



Auch bei der durchschnittlichen **Kaufkraft** mit **29.150 €** je Person liegt Hardtberg unter den anderen Teilen der Stadt. Gegenüber der durchschnittlichen Kaufkraft für die Stadt Bonn haben die Einwohner*innen rechnerisch 3,4 % bzw. 1.025 € im Jahr weniger zur Verfügung.

Das **Durchschnittsalter** der Einwohner*innen in Hardtberg beträgt **43,0 Jahre** und liegt damit nahe am Durchschnittsalter der Bonner Gesamtbevölkerung mit 42,4 Jahren. Der Altenquotient liegt bei 34,2.

Hardtberg



Teilhabeindex

67,70 / 59,22*



Einwohner*innen

35.450 / 34.195*



3.249 / 3.134*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

13,45 / 11,27*
je 1.000 Einwohner*innen

29.151,11 € / 25.792,91 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

8,2% / 7,5%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

13,26% / 15,5%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

24,31% / 29,94%*

Themen im Fokus: Kaufkraft & Verschuldung

17 Vgl. Statistisches Bundesamt – Destatis (2025)

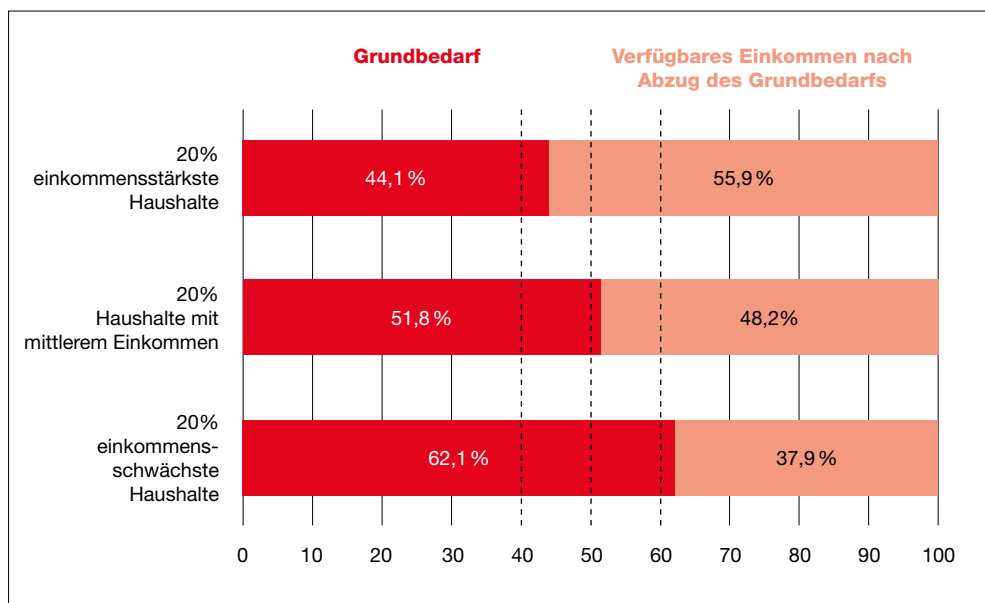
18 Vgl. DIW Berlin (2022)

Wie bereits zu Beginn dieses Berichtes aufgeführt, hat sich die Kaufkraft je Einwohner*in in Bonn in den vergangenen Jahren generell positiv entwickelt. Im Vergleich 2018 zu 2023 ist die Kaufkraft je Einwohner*in in Bonn um fast 3.650€ auf gut 30.180€ gestiegen. Dieser nominelle Anstieg bedeutet jedoch nicht automatisch, dass sich die Menschen auch tatsächlich mehr leisten können. Aufgrund globaler Ereignisse (Covid-19-Pandemie und Krieg in der Ukraine) entstanden Lieferengpässe und daraus resultierend Angebotsknappheiten. Dies führte seit 2020 zu steigenden Preisen und hohen Inflationsraten (2022 lag die Inflationsrate etwa bei 6,9 %).¹⁷

Wichtig dabei: Die Preise sind nicht für alle Produkte und Güter gleich gestiegen. In einzelnen Konsumbereichen, wie etwa den Energiepreisen, fielen die Teuerungsraten deutlich höher aus als in anderen Bereichen. So lagen die Inflationsraten im Mai 2022 für Mobilitätsenergie bei 40,7 % und für Haushaltsenergie bei 36,8 %. Auch die Preise für Nahrungsmittel stiegen deutlich an (Preissteigerungen von 10,7 % im Mai 2022).¹⁸ Für den einzelnen Haushalt bedeutet das: Je höher der Konsumanteil an den Gütern ist, bei denen die Preise besonders stark gestiegen sind, desto höher die zusätzlichen finanziellen Belastungen.

Betrachtet man die Konsumausgaben anteilig nach dem Konsumbereich, so zeigt sich, dass es insbesondere die einkommensschwächeren Haushalte sind, die den Großteil ihres Konsums für Nahrungsmittel und Wohnen (inklusive Haushaltsenergie) aufwenden, also für den Grundbedarf. Während die einkommensstärksten 20 % der Haushalte im Schnitt nur 44,1 % des Konsums für den Grundbedarf ausgeben, sind es bei den einkommensschwächsten 20 % der Haushalte 62,1 % des Konsums. Die Preissteigerungen treffen demnach die einkommensschwächeren Haushalte am stärksten. Besonders herausfordernd: Da es sich bei diesem Konsum um den Grundbedarf handelt, sind die Einsparmöglichkeiten durch geringeren Verbrauch überaus eingeschränkt beziehungsweise gehen mit Einschränkungen bei der Lebensqualität einher.

Abbildung 5:
Anteil Grundbedarf am
verfügbaren Einkommen



19 Eine Überschuldung liegt laut Creditreform vor, wenn die Summe der fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht beglichen werden kann und zur Deckung des Lebensunterhaltes kein Vermögen oder keine Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

20 <https://www.creditreform.de/aktuelles-wissen/pressemitteilungen-fachbeitraege/news-details/show/schuldneratlas-deutschland-2023>



Dies macht noch einmal deutlich, dass der rein nominelle Anstieg der Kaufkraft je Einwohner*in nicht automatisch mehr Wohlstand und finanzielle Möglichkeiten bedeutet. Insbesondere für einkommensschwache Haushalte ist im Kontext von Inflation und Preissteigerungen der letzten Jahre vermutlich eher von eingeschränkteren finanziellen Spielräumen auszugehen. Die bereits angesprochenen generell noch einmal höheren Lebenshaltungskosten in Bonn dürften die Problematik für diese Haushalte dabei noch einmal verschärfen.

In diesem Kontext bietet es sich zudem an, einen Blick auf das Thema Überschuldung zu werfen.¹⁹ In ihrem „SchuldnerAtlas Deutschland 2023“ weist die Creditreform darauf hin, dass die gestiegenen Lebenshaltungs- und Energiekosten viele Verbraucher*innen vor Probleme gestellt haben. Einkommensschwache Haushalte sind dabei zwar immer noch am meisten von Überschuldung betroffen, konnten aber gleichzeitig auch in Teilen von staatlichen Entlastungsmaßnahmen profitieren (zum Beispiel über den Anstieg des Mindestlohns oder das Bürgergeld).²⁰

21 https://www.creditreform.de/fileadmin/user_upload/Creditreform_Bonn/user_upload/202312_Schuldneratlas_2023_K%C3%B6lnBonn_Analyse_vfin.pdf



Betrachtet man die Überschuldung und die damit verbundenen Schuldner*innenquoten (Anteil überschuldeter Privathaushalte) für die Stadt Bonn und die statistischen Bezirke, so zeigt sich insgesamt eine generell positive Entwicklung: Seit 2013 ist die Schuldner*innenquote rückläufig. 2023 lag sie bei 6,85 % und damit 0,38 % niedriger als 2021. Deutliche Unterschiede bestehen jedoch zwischen den einzelnen statistischen Bezirken. Während die Schuldner*innenquote im statistischen Bezirk Venusberg bei lediglich 2,70 % liegt (niedrigste in Bonn), beträgt sie im statistischen Bezirk Dransdorf 16,86 % (höchste in Bonn). Hohe Schuldner*innenquoten finden sich auch in Neu-Tannenbusch (14,62 %), Godesberg-Nord (13,55 %) und Alt-Tannenbusch (13,08 %).²¹

Setzt man die Schuldner*innenquote mittels Korrelation in Beziehung zum Teilhabeindex, so zeigt sich ein statistisch signifikanter Zusammenhang: In den statistischen Bezirken mit einem geringeren Teilhabeindexwert gibt es höhere Schuldner*innenquoten. Das macht noch einmal mehr deutlich, inwieweit bestimmte Gebiete in der Stadt Bonn vor vielfältigen gebündelten Problemlagen stehen, die sich gegenseitig häufig beeinflussen und verstärken.

Was bei dieser empirischen Betrachtung des Themas Überschuldung zudem nicht vergessen werden darf: die individuellen Auswirkungen auf einzelne Haushalte und die in den Haushalten lebenden Personen. Um dies zumindest etwas greifbar zu machen, hat die Zentrale Schuldnerberatung Bonn der Caritas und Diakonie Informationen zu sechs Haushalten anonym aufbereitet (siehe Tabelle 2). Die Daten zeigen auf, wie wenig Budget verschuldeten beziehungsweise überschuldeten Haushalten in der Woche für flexible Ausgaben zur Verfügung steht. Pro Person im Haushalt liegt das Budget in der Woche bei den betrachteten Haushalten zwischen 69,74 € und 95,53 €. Dabei ist zu beachten, dass die flexiblen Ausgaben auch den Einkauf von Lebensmitteln, Kleidung und Haushaltsartikeln umfassen, also Güter, die sich prinzipiell der Grundversorgung zuordnen lassen. Das verfügbare Budget für Freizeitaktivitäten oder Ausflüge (auch für die in den Haushalten lebenden Kinder und Jugendlichen) ist damit, sofern

	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4	Person 5	Person 6
Lebenssituation	Allein- stehend	Allein- erziehend mit einem Kind im Haushalt	Vater mit Unterhalts- zahlungen für 3 Kinder, die bei der Mutter leben	Allein- erziehend mit zwei Kindern im Haushalt	Allein- stehend	Allein- erziehend mit zwei Kindern im Haushalt
Summe monatliche Einnahmen	1.669,00 €	2.250,69 €	2.046,52 €	2.738,37 €	1.374,26 €	3.201,47 €
Summe monatlicher Ausgaben für Wohnung, Haushaltsenergie, Fahrtkosten, Versicherungen, Ratenzahlungen und sonstige wiederkehrenden Kosten	1.365,65 €	1.448,48 €	1.712,21 €	1.491,67 €	990,91 €	2.007,00 €
Verfügbares monatliches Budget für flexible Ausgaben (z. B. Lebensmittel, Kleidung, Haushaltsartikel etc.)	303,35 €	802,21 €	334,31 €	1.246,70 €	383,35 €	1.194,47 €
Verfügbares wöchentliches Budget für flexible Ausgaben pro Person im Haushalt	69,74 €	92,21 €	76,85 €	95,53 €	88,13 €	91,53 €
Anteil monatlicher grundlegender Ausgaben (für Wohnung, Haushaltsenergie, Rundfunkgebühren, Telefon- und Handykosten)	40,35 %	50,30 %	35,35 %	44,54 %	48,75 %	40,15 %

Tabelle 2:
Beispieldaten der Zentralen
Schuldnerberatung Bonn in
gemeinsamer Trägerschaft von
Caritas und Diakonie

überhaupt noch vorhanden, noch einmal deutlich geringer. Im Kontext der sozialen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist dementsprechend von erheblichen Einschränkungen auszugehen.

Ebenfalls deutlich wird aus den Daten noch einmal die hohe finanzielle Belastung durch die Wohnkosten. So liegt der Anteil der Ausgaben an den zur Verfügung stehenden Einnahmen allein für die Wohnung (inklusive Haushaltsenergie, Rundfunkgebühren, Telefon- und Handykosten) bei den betrachteten Haushalten zwischen 35,35 % und 50,30 %. Mit anderen Worten: Mehr als ein Drittel bis zur Hälfte des Budgets steht nach der Deckung der Wohnungsausgaben bereits nicht mehr zur Verfügung.

Der nachfolgende Abschnitt betrachtet das Thema Wohnen, insbesondere im Kontext der Energiekosten, noch einmal genauer.



Themen im Fokus: Wohnen & Energiekosten

22 Vgl. Haus & Grund (2024)

23 Vgl. Hans-Böckler-Stiftung (2021)

24 Vgl. Initiative Klimaneutrales
Deutschland (2023)

Das Wohnen in Bonn ist teuer, das haben die vorangegangenen Berichtsabschnitte bereits gezeigt. Der Preisindex für Wohnkosten in Bonn liegt bei einem Wert von 122,4, was dem dritthöchsten Wert in NRW entspricht. Dazu kamen in den vergangenen Jahren hohe Inflationsraten bei der Haushaltsenergie (36,8 % im Mai 2022) und steigende Nettokaltmieten. Laut dem neu veröffentlichten Mietspiegel ist die Nettokaltmiete in Bonn von 2019 bis 2023 um gut 12 % gestiegen, was im Schnitt einem jährlichen Anstieg von etwa 3 % entspricht.²²

Was bei allen diesen Einzelindikatoren noch nicht berücksichtigt wird, sind deren Zusammenspiel und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die konkreten Lebensrealitäten von Personen. Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2021 zeigt, dass die Verteilung von Einkommensklassen über die Baualtersklassen in deutschen Großstädten sehr ungleich ist. So sind Haushalte mit überdurchschnittlichen Einkommen in den jüngeren Baualtersgruppen (ab 1991) überrepräsentiert, während Haushalte mit unterdurchschnittlichen Einkommen in der Baualtersgruppe von 1949 bis 1978 überrepräsentiert sind.²³ Mit einfachen Worten: Personen mit geringerem Einkommen wohnen häufiger in älteren Wohnungen.

Daraus resultieren für diese Personengruppe höhere Kosten für das Heizen. In Gebäuden mit niedrigerer Energieeffizienzklasse, häufig Altbauten mit wenigen oder keinen Sanierungsmaßnahmen, können die Heizkosten um ein Vielfaches höher ausfallen als in Gebäuden mit einer hohen Energieeffizienzklasse. Eine Beispielrechnung der Initiative Klimaneutrales Deutschland kommt bei einer 75m²-Wohnung mit Energieeffizienzklasse H auf bis zu siebenmal höhere Heizkosten im Vergleich zu einer 75m²-Wohnung mit Energieeffizienzklasse A.²⁴



Für einkommensschwache Haushalte bedeutet dies eine doppelte Belastung. Das geringere verfügbare Einkommen muss zu einem höheren Anteil für das Heizen ausgegeben werden, weil man sich die Mieten für modernere Wohnungen nicht leisten kann. Dazu kommt: Selbst energetische Modernisierungsmaßnahmen müssen für Mieter*innen nicht nur Vorteile bringen, da die oftmals daraus resultierenden Mieterhöhungen die Energiekosteneinsparungen übersteigen können.



FAUSA
Wohnbau GmbH & Co. KG

Studentenapartments
ab 450,00 € warm
www.fausa.de

Feuerweh-
zufahrt
freihalten

Näher hingeschaut: statistische Bezirke und Teilhabeindex

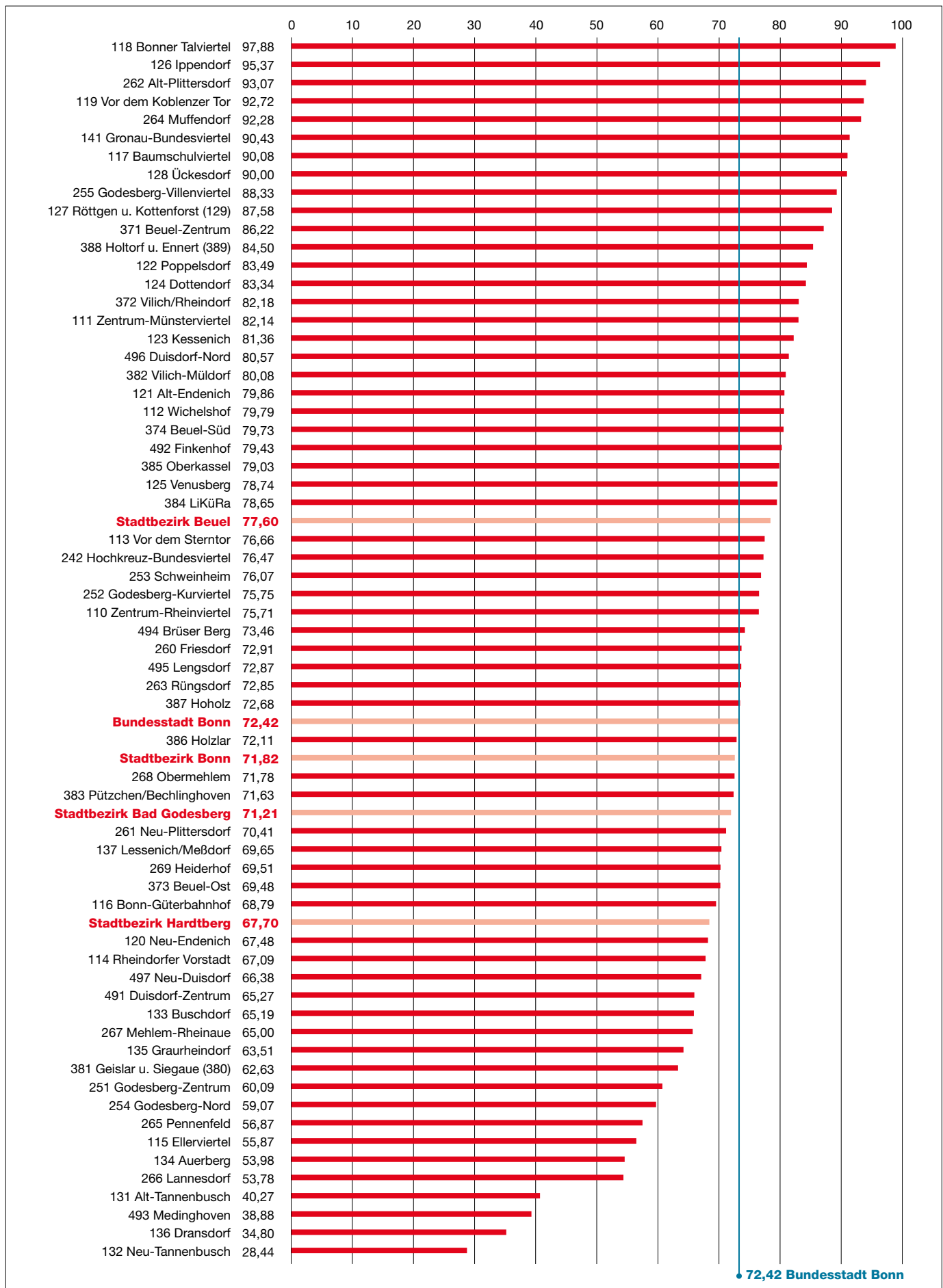
25 Auf Basis der für 2020 neu berechneten Indexwerte, auf Grund der neuen Kaufkraftvariable.

Je kleinräumiger man eine Stadt betrachtet, umso deutlicher werden Details, Besonderheiten und Herausforderungen. Die Menschen leben nicht in „der Stadt“, sondern in ihrem Viertel oder Quartier. Bonn besteht aus insgesamt 62 statistischen Bezirken, die sich deutlich unterscheiden und sich damit für eine Detailanalyse hinsichtlich der Teilhabemöglichkeiten anbieten.

Betrachtet man die Werte des Teilhabeindex für die kleinräumigen Gebietseinheiten, so werden große Unterschiede deutlich (siehe Abbildung 4). Die Indexwerte in den statistischen Bezirken bewegen sich zwischen 97,88 Punkten (Bonner Talviertel) und 28,44 Punkten (Neu-Tannenbusch). Die Spannweite liegt damit bei 69,44 Punkten, was einem erheblichen Unterschied hinsichtlich der sozialen Teilhabemöglichkeiten entspricht. Im Berichtsjahr 2020 lag die Spannweite bei 75,50 Punkten und fiel damit noch höher aus.²⁵ Der Abstand zwischen dem hinsichtlich der sozialen Teilhabe „besten“ und „schlechtesten“ statistischen Bezirk hat sich also rechnerisch verringert, fällt aber immer noch enorm hoch aus und muss differenziert betrachtet werden.

Zwischen den Bezirken mit einem Indexwert über 50 und den Bezirken mit einem Indexwert unter 50 gibt es deutliche Abstufungen. Während der Wert für Lannesdorf noch bei 53,78 Punkten liegt, erzielt Alt-Tannenbusch nur noch 40,27 Punkte. Medinghoven und Dransdorf liegen bei 38,88 Punkten beziehungsweise 34,80 Punkten. Besonders schlechte Teilhabechancen weist der Bezirk Neu-Tannenbusch mit einem Indexwert von 28,44 auf. Hier sind die Teilhabechancen um mehr als das Dreifache geringer als im chancenstärksten Bezirk, dem Bonner Talviertel.

**Abbildung 6:
 Teilhabeindex für die Stadt Bonn, die
 Stadtbezirke und die statistischen Bezirke**



Verteilung des Teilhabeindex in der Stadt Bonn

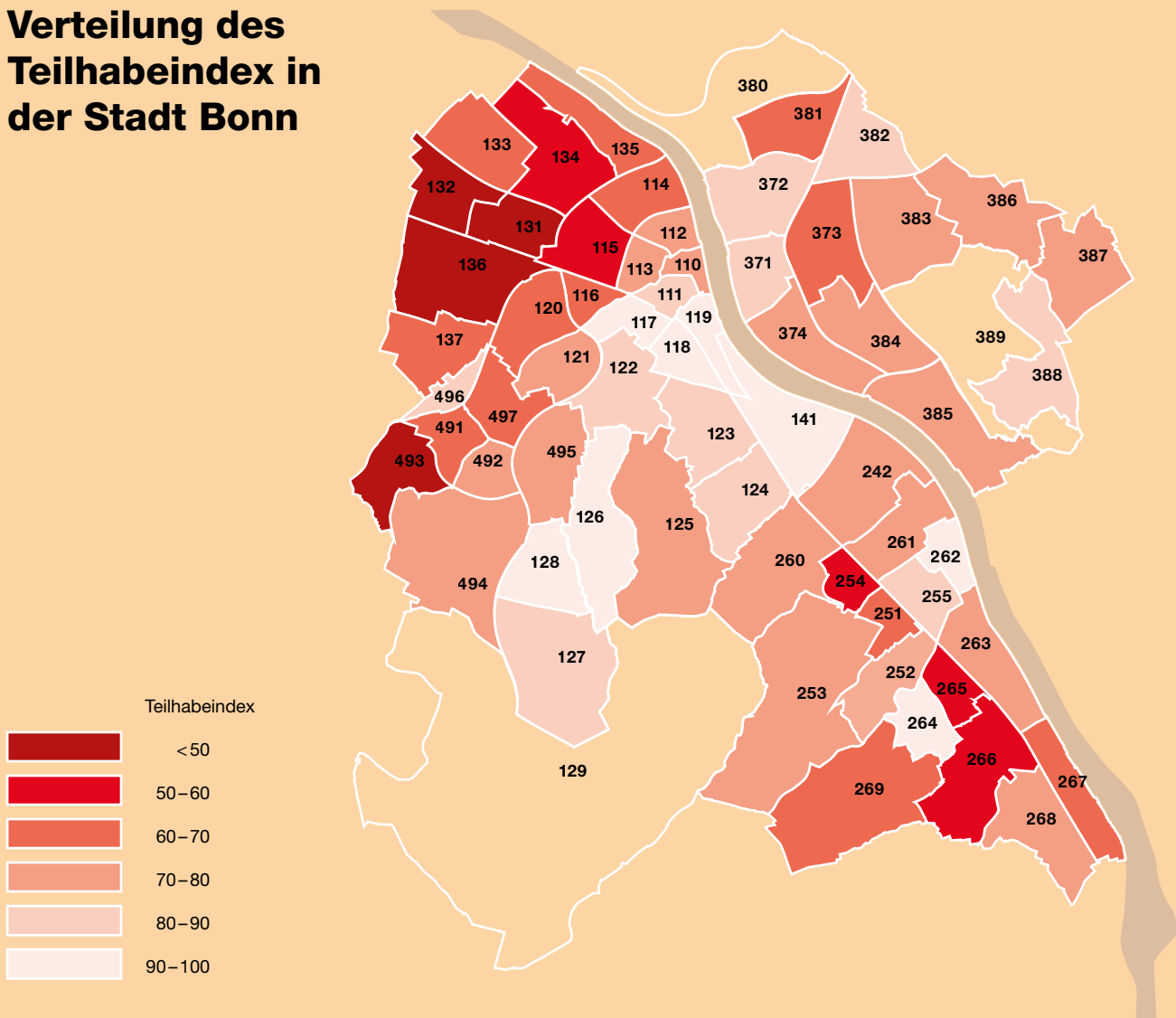


Abbildung 7:
Verteilung des Teilhabeindex
in der Stadt Bonn

Auffällig ist auch die Verteilung der statistischen Bezirke mit besonders geringen Teilhabechancen im Stadtgebiet. Die zehn statistischen Bezirke mit den geringsten Teilhabeindexwerten finden sich alle auf der linken Rheinseite und verstärkt am Stadtrand (vgl. Abbildung 7).

Um die Entwicklungslinien zwischen dem Sozialbericht 2020 und dem Sozialbericht 2025 in den Blick zu nehmen, bietet sich vor allem der Vergleich der Positionen der statistischen Bezirke an, wenn man diese nach der Höhe des Teilhabeindex im jeweiligen Berichtsjahr sortiert (vgl. Abbildung 8). Hieraus lässt sich ableiten, ob die sozialen Teilhabechancen in den statistischen Bezirken in ihrer Ausprägung konstant sind oder Schwankungen unterliegen. Dabei zeigt sich: Bei den Bezirken mit sehr hohen und sehr geringen Teilhabechancen gibt es so gut wie keine Veränderungen in der Rangabfolge. Die zehn statistischen Bezirke mit den höchsten Teilhabeindexwerten wiesen bereits 2020 die zehn höchsten Werte aus. Lediglich die Positionen der statistischen Bezirke innerhalb der Top 10 haben sich an einigen Stellen verändert.

Ähnliches gilt für die zehn statistischen Bezirke mit den geringsten Teilhabeindexwerten. Neun von zehn statistischen Bezirken waren hier bereits 2020 aufgeführt. Besonders hohe und geringe Teilhabechancen sind in der Stadt Bonn also scheinbar relativ verfestigt.

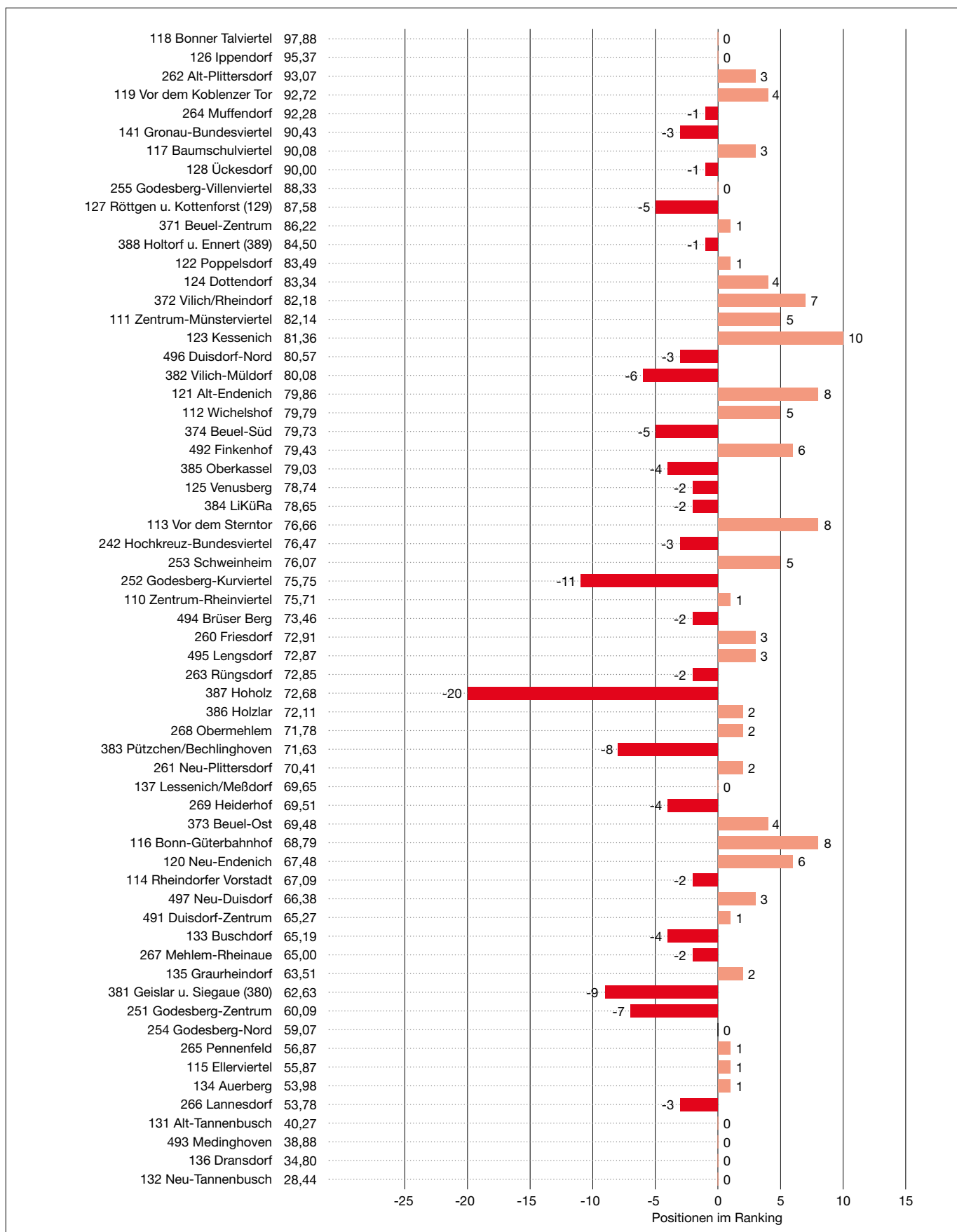
Größere Veränderungen im Ranking der statistischen Bezirke finden sich vor allem bei den statistischen Bezirken, die sich hinsichtlich der Teilhabechancen im Mittelfeld bewegen (vermutlich auch dadurch bedingt, dass die Abstände zwischen den Teilhabeindexwerten dort geringer ausfallen). So konnte sich beispielsweise Kessenich um 10 Plätze verbessern, von Rang 27 auf Rang 17. Hoholz hingegen verschlechterte sich um 20 Plätze von Rang 16 auf Rang 36.

In diesem Kontext ist darauf hinzuweisen, dass solche großen Unterschiede im Teilhabeindexwert möglicherweise nicht immer das Ergebnis von grundlegendem strukturellem Wandel im statistischen Bezirk sind, sondern auch durch räumlich eng abgegrenzte Veränderungen entstehen können. Ein konkretes Beispiel hierfür: der statistische Bezirk Bonn-Güterbahnhof. Dieser verbesserte sich im Ranking von Rang 52 (also einem Bezirk mit einer eher geringen sozialen Teilhabe) auf Rang 44. Eine potenzielle anteilige Erklärung für diese deutliche Veränderung könnte das neu entstandene Wohnviertel Bonn-Westside mit einigen hochwertigen Wohneinheiten sein. Die Verbesserung des Teilhabeindex ist damit vermutlich auch auf den Zuzug von einigen Personen mit hoher Kaufkraft zurückzuführen und spiegelt nicht die Lebensrealität aller Einwohner*innen in Bonn-Güterbahnhof wider.

Für ein vollständiges Bild der sozialen Teilhabe und der Unterschiede zwischen den statistischen Bezirken sollten deshalb, in Ergänzung zum Index, auch immer konkrete einzelne lokale Indikatoren in den Blick genommen werden. Zur Veranschaulichung der Unterschiede werden in den nachfolgenden Abschnitten hierfür, entsprechend dem Bericht von 2020, sowohl teilhabestarke als auch teilhabeschwache statistische Bezirke detaillierter betrachtet (die beiden statistischen Bezirke mit dem höchsten Teilhabeindexwert und die acht statistischen Bezirke mit dem geringsten Teilhabeindexwert). Dabei wird sich zeigen, dass die Unterschiede bei den einzelnen Indikatoren des Index zwischen den statistischen Bezirken erheblich sind.

So liegt zum Beispiel die Kaufkraft im Bonner Talviertel bei gut 34.378€, während sie in Neu-Tannenbusch lediglich bei gut 24.310€ liegt. Das ist ein Unterschied von mehr als 10.000€. Noch eindrücklicher werden die Unterschiede bei der Betrachtung des Anteils der unter 18-jährigen in Bedarfsgemeinschaften (SGB II) an allen unter 18-jährigen im statistischen Bezirk. Für Ippendorf liegt der Anteil bei 2,74%. Im Bonner Talviertel liegt der Anteil bei 3,52%. In Neu-Tannenbusch liegt der Anteil im Gegensatz dazu bei 53,48%. Mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen lebt dort also in einem Haushalt, der Sozialleistungen nach SGB II erhält. In Medinghoven liegt der Anteil bei 44,52%. Insgesamt leben in den acht statistischen Bezirken mit den geringsten Teilhabeindexwerten 4.339 Kinder und Jugendliche in Haushalten, die Sozialleistungen nach SGB II erhalten. Dies entspricht fast 42% aller Kinder und Jugendlichen im Bonner Stadtgebiet.

Abbildung 8:
Rankingunterschiede der statistischen
Bezirke im Zeitvergleich



6.1 Factsheet Bonner Talviertel



Das Bonner Talviertel zeichnet sich im Vergleich aller statistischen Bezirke Bonns mit dem höchsten Wert auf dem **Teilhabeindex** aus. Mit **97,88 Punkten** liegt das Bonner Talviertel auf Rang 1 der 62 statistischen Bezirke. Diese Platzierung bleibt damit unverändert gegenüber dem letzten Sozialbericht, der 2020 veröffentlicht wurde. Im Vergleich zu 2020 ist der Wert des Teilhabeindex nun um 8,01 Punkte gestiegen.



Das zentral im Stadtgebiet gelegene Bonner Talviertel ist durch eine hohe Bevölkerungsdichte geprägt. Die **Einwohner*innenzahl** blieb gegenüber 2020 konstant, während die Gesamtbevölkerung Bonns im selben Zeitraum um 2,4 % gewachsen ist.



Die **Arbeitslosenquote** für das Bonner Talviertel ist zwar im Vergleich zu 2020 leicht auf jetzt **2,8 %** angestiegen. Damit liegt sie jedoch noch immer sehr deutlich unter der Arbeitslosenquote für Bonn als Ganzes mit 6,7 %.

Wie bereits 2020 weist das Bonner Talviertel den drittniedrigsten Anteil von Alleinerziehenden auf. Dieser liegt bei nur 1,6 % aller Haushalte. Zum Vergleich: Im Durchschnitt für Bonn ist dieser Anteil mit 3,4 % mehr als doppelt so hoch.



Mit einer rechnerischen **Kaufkraft** von **34.379€** haben die Einwohner*innen des Bonner Talviertels mehr Geld zur Verfügung als in allen anderen statistischen Bezirken der Stadt. Die Kaufkraft je Einwohner*in liegt um gut 4.200 € bzw. fast 14 % über dem Durchschnitt der Bundesstadt Bonn.

Bonner Talviertel



Teilhabeindex

97,88 / 89,87*

(Rang 1 von 62) / Rang 1*



Einwohner*innen

7.419 / 7.418*



9.391 / 9.390*
Einwohner*innen pro km²



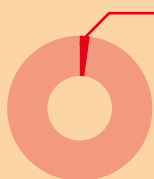
Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)
3,63 / 2,78*
je 1.000 Einwohner*innen

34.378,78 € / 29.792,45 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

2,8% / 2,0%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

2,4% / 2,2%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

3,52% / 2,03%*

6.2 Factsheet Ippendorf



Mit einem **Teilhabeindexwert von 95,37 Punkten** liegt Ippendorf im Vergleich der sozialen Teilhabechancen auf Platz 2 aller statistischen Bezirke Bonns. Gegenüber 2020 ist der Wert um 6,50 Punkte gestiegen.



Mit aktuell **7.288 Einwohner*innen** ist die Bevölkerungszahl Ippendorfs gegenüber 2020 um 8 Personen minimal zurückgegangen. Diese Konstanz steht entgegen der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung für die Stadt Bonn als Ganzes. Hier ist die Bevölkerungszahl im selben Zeitraum um 8.000 Personen bzw. 2,4 % gestiegen.

Die Bevölkerung Ippendorfs ist im **Durchschnitt 45,0 Jahre alt**. Das Durchschnittsalter liegt damit in diesem statistischen Bezirk 2,6 Jahre über dem Gesamtdurchschnitt Bonns mit 42,4 Jahren. Der Altenquotient für Ippendorf beträgt 41,0. Das bedeutet, dass in diesem statistischen Bezirk pro 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren 41 Personen leben, die 65 Jahre oder älter sind. Für Bonn als Ganzes liegt der Altenquotient mit einem Wert von 30,0 deutlich niedriger.



Die **Arbeitslosenquote** in Ippendorf ist mit **2,8 %** ebenso niedrig wie im Bonner Talviertel, welches auf dem Teilhabeindex noch vor Ippendorf liegt. Der Abstand zur Arbeitslosenquote für Bonn als Ganzes beträgt damit 3,9 Prozentpunkte. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen **unter 18 Jahren**, die in Familien leben, die Leistungen nach



SGB II (Bürgergeld) beziehen, ist gegenüber 2020 noch weiter auf jetzt **2,74 %** gesunken. Das ist der zweitniedrigste Wert im Vergleich der statistischen Bezirke und nur ein Bruchteil des Durchschnittswerts für die gesamte Stadt: Für Bonn als Ganzes liegt der bei 18,56 %.



Mit einer **Kaufkraft von 33.055 € je Einwohner*in** liegt Ippendorf auf Rang 10 der 62 statistischen Bezirke Bonns.

Ippendorf



Teilhabeindex

95,37 / 88,87*

(Rang 2 von 62) / Rang 2*



Einwohner*innen

7.288 / 7.296*



2.869 / 2.872*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

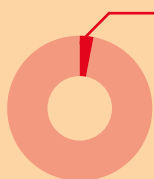
6,93 / 4,32*
je 1.000 Einwohner*innen

33.054,97 € / 30.242,27 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



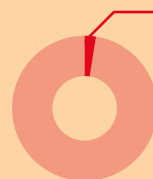
Arbeitslosenquote

2,8% / 2,6%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

3,1% / 3,7%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

2,74% / 3,60%*

6.3 Factsheet Pennenfeld



Der statistische Bezirk Pennenfeld liegt im Südwesten Bonns und ist Teil des Stadtbezirks Bad Godesberg. Pennenfeld liegt in unmittelbarer Nähe zum Godesberger Villenviertel. Dies gilt jedoch nur in Bezug auf die geografische Distanz. Der Blick auf den Teilhabeindex offenbart eine sehr große Kluft bei den Teilhabechancen: Für Pennenfeld liegt der **Teilhabeindex bei 56,87 Punkten**. Für das benachbarte Godesberger Villenviertel liegt der Indexwert bei 88,33 Punkten. Im Vergleich zu 2020 ist der Wert des Teilhabeindex um 9,12 Punkte gestiegen.



Seit dem letzten Sozialbericht 2020 ist die Bevölkerung Pennenfelds um 714 Personen auf **4.498 Einwohner*innen** gestiegen. Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 18,9% in fünf Jahren und macht Pennenfeld zu einem der vier statistischen Bezirke Bonns mit dem höchsten Bevölkerungswachstum in diesem Zeitraum.



Im statistischen Bezirk Pennenfeld liegt die **Arbeitslosenquote bei 11,6%** und damit knapp fünf Prozentpunkte über der Arbeitslosenquote Bonns als Ganzes. Insgesamt beziehen **fast ein Fünftel aller Einwohner*innen** Pennenfelds **Leistungen nach SGB II oder SGB XII**. Bei den unter **18-Jährigen** ist sogar **fast jede dritte Person** auf **Leistungen nach SGB II** angewiesen.

Der Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten ist mit 6,6% einer der höchsten in ganz Bonn. Der Durchschnitt für Bonn als Ganzes liegt bei 3,1% der Haushalte.



Die rechnerische **Kaufkraft pro Einwohner*in** beträgt **29.975 €**. Damit liegt Pennenfeld gut 200 € unter dem Gesamtdurchschnitt Bonns.

Pennenfeld



Teilhabeindex

56,87 / 47,75*

(Rang 55 von 62) / Rang 56*



Einwohner*innen

4.498 / 3.784*



5.694 / 4.790*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

5,19 / 4,97*
je 1.000 Einwohner*innen

29.975,22 € / 26.378,14 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

11,6% / 10,4%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

19,05% / 20,7%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

32,83% / 39,18%*

6.4 Factsheet Ellerviertel



Der statistische Bezirk Ellerviertel weist auf dem **Teilhabeindex 55,8 Punkte** auf. Im Vergleich zu 2020 ist der Wert damit um 10,25 Punkte gestiegen. Auch wenn sich das Ellerviertel gegenüber 2020 um einen Rang verbessert hat, nimmt es weiterhin einen der letzten Plätze im Vergleich aller statistischen Bezirke ein.



Die **Arbeitslosenquote** im Ellerviertel liegt bei **8,3%**. Diese ist im Zeitvergleich zum Sozialbericht 2020 mit einem Plus von nur 0,1 % nahezu konstant geblieben, während die Arbeitslosenquote für die gesamte Stadt um 0,6 % angestiegen ist. Trotzdem liegt die Arbeitslosenquote in diesem statistischen Bezirk 1,6 Prozentpunkte über der Arbeitslosenquote für Bonn als Ganzes.



17% der Einwohner*innen beziehen **Leistungen nach SGB II und SGB XII**. Von den Kindern und Jugendlichen **unter 18 Jahren** lebt **knapp ein Viertel** in Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen nach **SGB II** beziehen.



Im Ellerviertel erhalten pro 1.000 Einwohner*innen **43,78 Personen Grundsicherung im Alter**. Dies ist der sechsthöchste Wert aller statistischen Bezirke. Das ist insbesondere deshalb auffällig, weil zugleich der Anteil älterer Personen an der Gesamtbevölkerung deutlich niedriger ist als in vielen anderen Teilen der Stadt.



Die rechnerische **Kaufkraft pro Einwohner*in** ist mit einem Zuwachs von 4.890€ seit dem letzten Sozialbericht deutlich stärker gestiegen als in der Stadt Bonn insgesamt mit einem Anstieg von 3.640€ im selben Zeitraum. Trotz dieser Entwicklung liegen die **27.893€**, die jede*r Einwohner*in des Ellerviertels durchschnittlich zu Verfügung hat, um 2.280€ bzw. 7,6 % unter dem Durchschnitt für die Stadt Bonn.

Ellerviertel



Teilhabeindex

55,87 / 45,62*

(Rang 56 von 62) / Rang 57*



Einwohner*innen

6.508 / 6.604*



4.716 / 4.786*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

43,78 / 37,36*
je 1.000 Einwohner*innen

27.892,88 € / 23.004,07 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

8,3% / 8,2%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

17,0% / 19,0%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

24,15% / 26,97%*

6.5 Factsheet Auerberg



Der statistische Bezirk Auerberg liegt nordwestlich des Bonner Stadtzentrums. Mit **53,98 Punkten** weist Auerberg einen der niedrigsten Werte auf dem **Teilhabeindex** auf. Im Vergleich zu 2020 ist der Wert damit um 9,46 Punkte gestiegen.

Die Einwohner*innen des statistischen Bezirks Auerberg sind im **Durchschnitt 40,6 Jahre alt**, was 1,8 Jahre unter dem Durchschnittsalter aller Einwohner*innen Bonns liegt.



Die **Arbeitslosenquote** in diesem statistischen Bezirk ist gegenüber dem letzten Sozialbericht 2020 um 1,2 Prozentpunkte gesunken und liegt jetzt bei **9,1 %**. In der Gesamtstadt ist die Arbeitslosenquote im selben Zeitraum um 0,6 % gestiegen. Trotz dieser gegenläufigen Entwicklung weist Auerberg noch immer die zehnthöchste Arbeitslosenquote im Vergleich der statistischen Bezirke Bonns auf. Von den Einwohner*innen Auerbergs beziehen **16,8 % Sozialleistungen nach SGB II und XII**. Jedes **vierte Kind unter 18 Jahren** lebt in einem Haushalt, der Bürgergeld erhält.



In Bezug auf die **Kaufkraft** nimmt Auerberg den drittniedrigsten Platz im Vergleich der 62 statistischen Bezirke Bonns ein. Im Durchschnitt haben die Einwohner*innen in Auerberg **26.172 €** je Jahr zur Verfügung.

Auerberg



Teilhabeindex

53,98 / 44,52*

(Rang 57 von 62) / Rang 58*



Einwohner*innen

10.117 / 9.786*



4.437 / 4.292*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

20,75 / 18,93*
je 1.000 Einwohner*innen

26.172,13 € / 22.860,57 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

9,1 % / 10,3%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

16,8 % / 20,1%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

26,48 % / 30,17%*

6.6 Factsheet Lannesdorf



Der im Südwesten Bonns gelegene statistische Bezirk Lannesdorf fällt gegenüber dem Sozialbericht 2020 mit jetzt **53,78 Punkten** auf dem **Teilhabeindex** um drei Ränge von Platz 55 auf Platz 58 zurück. Dennoch fällt der Wert des Teilhabeindex im Vergleich zu 2020 um 5,31 Punkte höher aus. Dies ist damit zu erklären, dass der Anstieg des Teilhabeindexwertes in anderen statistischen Bezirken deutlich höher ausgefallen ist.



Die **Bevölkerungsdichte** ist mit **2.852 Einwohner*innen pro km²** im Vergleich der statistischen Bezirke niedrig. Das **Durchschnittsalter** liegt bei **42,3 Jahren** und damit sehr nahe am Durchschnitt für die Stadt Bonn. Zugleich weist Lannesdorf mit 38,0 Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren einen relativ hohen Jugendquotienten auf.



Die **Arbeitslosenquote** liegt in diesem statistischen Bezirk bei **10,5%**. Seit dem letzten Sozialbericht 2020 ist die Arbeitslosigkeit in Bonn um insgesamt 0,6 % gestiegen. In Lannesdorf ist mit einem Plus von 1,3 % ein mehr als doppelt so hoher Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Der Anteil der Bevölkerung, der **Sozialhilfeleistungen nach SGB II und SGB XII** erhält, ist im selben Zeitraum mit **18,9%** nahezu konstant geblieben, während der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die in Bedarfsgemeinschaften mit Bürgergeld-bezug leben, leicht auf **31,37%** gestiegen ist. Damit ist in Lannesdorf **fast jedes dritte Kind unter 18 Jahren** von Bürgergeld abhängig.



Die **Kaufkraft je Einwohner*in** liegt mit **27.897 €** circa 2.280 € unter dem Durchschnitt für die Stadt Bonn.

Lannedorf



Teilhabeindex

53,78 / 48,48*

(Rang 58 von 62) / Rang 55*



Einwohner*innen

7.101 / 6.902*



2.852 / 2.772*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

18,12 / 14,80*
je 1.000 Einwohner*innen

27.896,73 € / 24.981,67 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

10,5 % / 9,2%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

18,9 % / 18,8%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

31,37 % / 30,24%*

6.7 Factsheet Alt-Tannenbusch



Der statistische Bezirk Alt-Tannenbusch im Nordwesten der Stadt Bonn weist einen Wert von **40,27 auf dem Teilhabeindex** auf, womit dieser statistische Bezirk Rang 59 von 62 einnimmt. Trotz eines deutlichen Anstiegs des Indexwerts seit dem letzten Sozialbericht 2020 von 11,83 Punkten bleibt ein deutlicher Abstand zu Rang 58 von gut 13,5 Indexpunkten bestehen. Für den Sozialbericht 2020 fiel der Abstand zu Rang 58 höher aus (fast 20 Punkte).

Statistisch gesehen ist Alt-Tannenbusch einer der jüngsten statistischen Bezirke der Stadt. Das **Durchschnittsalter der Bevölkerung** liegt bei **39,4 Jahren** und damit genau drei Jahre unter dem Altersdurchschnitt der Bonner Gesamtbevölkerung. Dies ist auf einen sehr hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen zurückzuführen. Während der Altenquotient für Alt-Tannenbusch kaum vom Gesamtwert für Bonn abweicht, weist Alt-Tannenbusch den zweithöchsten Jugendquotienten im Vergleich der statistischen Bezirke auf. Der Jugendquotient liegt bei 46,3 Personen unter 20 Jahren in Relation zu 100 Personen im Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren.



Die **Arbeitslosenquote** in Alt-Tannenbusch liegt bei **12,9 %**. Gegenüber dem Sozialbericht 2020 ist diese in Alt-Tannenbusch um 1,9 % gestiegen, während der stadtweite Anstieg im selben Zeitraum 0,6 % betrug. Demgegenüber ist der Anteil der Bevölkerung, der **Sozialleistungen nach SGB II oder SGB XII** erhält, deutlich gesunken. Lag dieser 2020 noch bei 28,2 % so sind es jetzt **23,7 %**. Damit bezieht allerdings noch immer fast ein Viertel der Bevölkerung in Alt-Tannenbusch diese Sozialleistungen.



Jedes dritte Kind lebt in einer Bedarfsgemeinschaft, die **SGB-II-Leistungen** erhält.



Die rechnerische **Kaufkraft je Einwohner*in** in Alt-Tannenbusch von **26.939 €** liegt etwa 3.240 € unter dem Durchschnitt für die Stadt Bonn. Dies entspricht einem Abstand zum stadtweiten Durchschnitt von 10,7 %.

Alt-Tannenbusch



Teilhabeindex

40,27 / 28,44*

(Rang 59 von 62) / Rang 59*



Einwohner*innen

6.891 / 6.849*



5.890 / 5.854*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

36,68 / 33,83*
je 1.000 Einwohner*innen

26.939,29 € / 23.547,94 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

12,9% / 11,0%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

23,7% / 28,2%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

32,99% / 41,52%*

6.8 Factsheet Medinghoven



Der statistische Bezirk Medinghoven weist **38,88 Punkte** auf dem **Teilhabeindex** auf. Im Vergleich zu 2020 ist der Wert damit um 12,50 Punkte gestiegen. Dies ist der vierthöchste Anstieg innerhalb der statistischen Bezirke.

Medinghoven weist den höchsten Jugendquotienten aller statistischen Bezirke Bonns auf. Hier kommen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20-U65 Jahre) 51,3 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. Hierdurch liegt das **Durchschnittsalter** in Medinghoven mit **39,2 Jahren** auch deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt für Bonn, der 42,4 Jahre beträgt.



Die **Arbeitslosenquote** in Medinghoven liegt bei **15,5 %**. Im Vergleich der statistischen Bezirke ist dies die zweithöchste Arbeitslosenquote in der Stadt. Insgesamt **fast 30 %** der Bevölkerung in diesem statistischen Bezirk erhält **Sozialhilfeleistungen**. Von den Kindern und Jugendlichen **unter 18 Jahren** leben **44,52 %** in Bedarfsgemeinschaften, die Bürgergeld beziehen. Während der Anteil von Alleinerziehenden an allen Haushalten in Bonn insgesamt 3,4 % beträgt, sind es in Medinghoven 5,8 % – der vierthöchste Anteil im Vergleich der statistischen Bezirke.



Für den statistischen Bezirk Medinghoven liegt die durchschnittliche **Kaufkraft pro Einwohner*in bei 26.744 €**. Nur in vier anderen statistischen Bezirken Bonns haben die Einwohner*innen noch weniger Geld zur Verfügung.

Medinghoven



Teilhabeindex

38,88 / 26,29*

(Rang 60 von 62) / Rang 60*



Einwohner*innen

4.501 / 4.514*



3.021 / 3.030*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

18,34 / 15,21*
je 1.000 Einwohner*innen

26.744,02 € / 24.319,81 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

15,5 % / 16,6%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

29,8 % / 37,4%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

44,52 % / 55,61%*



Der im Nordwesten Bonns gelegene statistische Bezirk Dransdorf belegt mit einem **Punktwert von 34,80 auf dem Teilhabeindex** den vorletzten Platz im Vergleich der statistischen Bezirke Bonns. Nur im direkt angrenzenden Neu-Tannenbusch sind die sozialen Teilhabechancen noch geringer.

Im Vergleich zu 2020 ist der Wert des Teilhabeindex um 8,56 Punkte gestiegen.

26 Der Altenquotient gibt das Verhältnis der Anzahl der über 65-Jährigen zur Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren an. Für den Jugendquotient erfolgt die Berechnung analog mit der Anzahl der unter 20-Jährigen ggü. der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Entgegen dem allgemeinen Trend für die Stadt Bonn ist die Bevölkerungszahl in Dransdorf seit dem Sozialbericht 2020 um 1,5 % zurückgegangen. In Bonn als Ganzes ist die Bevölkerung im selben Zeitraum um 2,4 % gewachsen. Das **Durchschnittsalter** für den statistischen Bezirk Dransdorf ist mit **39,1 Jahren** deutlich niedriger als der Gesamtdurchschnitt für Bonn mit 42,4 Jahren. Während der Altenquotient für Dransdorf mit 23,8 deutlich unter dem Gesamtwert für Bonn mit 30,0 liegt, ist der Jugendquotient deutlich höher als in Bonn als Ganzes. Dieser beträgt für Dransdorf 42,1 und für die Stadt Bonn 29,7.²⁶



Die **Arbeitslosenquote** in Dransdorf liegt bei **13,1 %** und damit ganze 7 % über der Arbeitslosenquote für die Stadt Bonn gesamt. Von den gemeldeten Arbeitslosen in Dransdorf beziehen 82,3 % Bürgergeld nach SGB II. Damit ist dieser Anteil gegenüber dem letzten Sozialbericht (2020: 82,4 %) auf sehr hohem Niveau konstant geblieben, während er in Bonn als Ganzes leicht von 72,2 % auf jetzt 71,5 % gesunken ist. **Ein Viertel der Einwohner*innen** des statistischen Bezirks Dransdorf erhält **Sozialleistungen** und knapp **37 %** der Kinder und Jugendlichen **unter 18 Jahren** leben in Bedarfsgemeinschaften, die auf Bürgergeld angewiesen sind.



Der Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten ist in Dransdorf mit 7,3 % höher als in allen anderen statistischen Bezirken Bonns. Für die Stadt Bonn als Ganzes liegt dieser Anteil bei nur 3,4 %, was weniger als der Hälfte des Anteilswerts für Dransdorf entspricht.



Im Durchschnitt liegt die **Kaufkraft je Einwohner*in** in Dransdorf bei **25.377 €**. Dies sind 4.800 € weniger als der Bonner Durchschnitt.

Dransdorf



Teilhabeindex

34,80 / 26,25*

(Rang 61 von 62) / Rang 61*



Einwohner*innen

5.387 / 5.470*



1.832 / 1.861*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)
33,52 / 25,19*
je 1.000 Einwohner*innen

25.377,26 € / 22.395,86 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

13,1 % / 12,3%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

25,0 % / 29,8%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

36,97 % / 45,30%*

*Zum Vergleich: Werte aus dem Jahr 2020

6.10 Factsheet Neu-Tannenbusch



Mit Blick auf den **Teilhabeindex** nimmt Neu-Tannenbusch, wie auch beim Sozialbericht 2020, den letzten Platz aller 62 statistischen Bezirke der Stadt Bonn ein. Obwohl sich der Punktwert gegenüber dem letzten Sozialbericht auf **28,44 Punkte** nahezu verdoppelt hat (Anstieg um 14,06 Punkte, zweithöchster Anstieg unter den statistischen Bezirken), sind die Teilhabechancen in Neu-Tannenbusch noch immer geringer als in allen anderen Teilen der Stadt. Der Wert für Bonn als Ganzes liegt mit 72,78 Punkten mehr als 2,5-mal höher als in Neu-Tannenbusch.



Im statistischen Bezirk Neu-Tannenbusch liegt die **Arbeitslosenquote** bei **16,3 %**. Gegenüber der Situation beim letzten Sozialbericht 2020 lässt sich hier ein minimaler Rückgang von 0,3 % verzeichnen, während die Quote für die Stadt Bonn um 0,6 % angestiegen ist. Trotzdem liegt die Arbeitslosenquote in Neu-Tannenbusch 9,6 % über der Quote für die ganze Stadt. Mit 86,0 % ist der Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen, die Leistungen nach SGB II beziehen, in Neu-Tannenbusch deutlich größer als im stadtweiten Durchschnitt mit 71,5 %.



Der Blick auf die **Sozialleistungsquote** im Zeitverlauf zeigt eine Verbesserung der Situation. 2020 waren 42,4 % der Einwohner*innen von Neu-Tannenbusch auf diese Sozialleistungen angewiesen, während es jetzt **34,4 %** sind. Damit ist jede dritte Person in Neu-Tannenbusch im Sozialhilfebezug. Dieser Anteil ist für Neu-Tannenbusch dreimal höher als für Bonn als Ganzes.



Von allen Kindern und Jugendlichen **unter 18 Jahren** in Neu-Tannenbusch leben **53,5 %** in Haushalten, die **Leistungen nach SGB II** beziehen. Dies ist zwar eine deutliche Verbesserung gegenüber 2020 (Anteil von 68,2 %), nichtsdestotrotz wächst in Neu-Tannenbusch jedes zweite Kind in einer Familie auf, die von Bürgergeld lebt.



Bei der **Kaufkraft pro Kopf** liegt Neu-Tannenbusch ebenfalls an letzter Stelle aller statistischen Bezirke Bonns. Die Einwohner*innen Neu-Tannenbuschs haben jeweils **24.310 €** zur Verfügung. Damit liegt die Kaufkraft pro Kopf um 5.870 € bzw. 19,4 % unter der durchschnittlichen Kaufkraft für Bonn als Ganzes.

Neu-Tannenbusch



Teilhabeindex

28,44 / 14,38*

(Rang 62 von 62) / Rang 62*



Einwohner*innen

10.615 / 10.498*



7.863 / 7.776*
Einwohner*innen pro km²



Grundsicherung im Alter
(außerhalb von Einrichtungen)

27,05 / 23,83*
je 1.000 Einwohner*innen

24.309,99 € / 21.976,50 €*
Kaufkraft je Einwohner*in



Arbeitslosenquote

16,3% / 16,6%*



Sozialleistungsquote
(SGB II + XII)

34,4% / 42,4%*



Anteil U18 mit SGB II
an U18 insgesamt

53,48% / 68,17%*



Themen im Fokus: soziale Teilhabe von Kindern & Jugendlichen

27 Weitere Informationen zum Programm finden sich unter: <https://www.kinderfreundliche-kommunen.de/home/>



28 Vgl. Bertelsmann Stiftung (2018)

Im gesellschaftlichen Kontext ist die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung. Sie beeinflusst die individuelle Entwicklung und das Wohlbefinden junger Menschen, aber auch ihre zukünftigen Chancen. Gleichzeitig wirkt sich eine gelingende soziale Teilhabe in Zukunft auch für die Gesamtgesellschaft positiv aus, indem etwa Ungleichheiten reduziert werden.

Der Stadt Bonn ist die Bedeutung der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen bewusst. Das macht unter anderem die Teilnahme der Stadt Bonn am Programm des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen e. V.“ deutlich, in dem es darum geht, Kinderrechte besonders zu stärken.²⁷ Darüber hinaus nimmt Bonn seit 2020 am Landesprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“ teil, welches unter anderem die Auswirkungen materieller Armut auf Kinder und Jugendliche in den Fokus rückt.

Armutgefährdung oder Betroffenheit von Armut sind bei Kindern und Jugendlichen dabei Faktoren, die, so zeigen Studien, mit einer verringerten sozialen Teilhabe einhergehen.²⁸ Dementsprechend ist davon auszugehen, dass sich die in diesem Bericht bereits herausgearbeitete ungleiche Kaufkraftverteilung in Bonn auch ganz konkret auf die Teilhabe der jungen Menschen in den einzelnen Stadtgebieten und statistischen Bezirken auswirkt. In diesem Kontext wäre es wünschenswert gewesen, diese angenommenen Teilhabeunterschiede ganz konkret empirisch aufzubereiten und darzustellen. Aufgrund fehlender oder nicht verfügbarer kleinräumiger Daten für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen war dies für den vorliegenden Bericht aber leider nicht möglich. Um das Thema – in Anbetracht der Wichtigkeit – jedoch nicht unbetrachtet zu lassen, soll zumindest ein erstes Schlaglicht darauf geworfen werden, welches in möglicherweise nachfolgenden Berichten zur sozialen Situation in Bonn intensiviert werden kann.

Für dieses Schlaglicht auf die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen wurden beispielhaft vier Schulleitungen befragt. Ihnen wurden kurze Onlinefragebögen zugeschickt, in denen die schulische und soziale Teilhabe betrachtet wurde. Insgesamt haben vier Schulleitungen die Fragen beantwortet. Die Umfrage und die Ergebnisse sind damit in keinster Weise repräsentativ, sondern stellen nur einen ersten veranschaulichenden Blick auf das Thema dar. Sie sollen helfen zu verstehen, welche konkreten Bedarfe es in Bonn bei der sozialen Teilhabe von Kindern und Jugendlichen gibt.

Im Kontext der schulischen Teilhabe haben die Schulleitungen in der Umfrage insbesondere auf die Bedeutung des Verständnisses der deutschen Sprache hingewiesen. Eine nicht-deutsche Herkunftssprache (sowohl bei den Kindern und Jugendlichen als auch bei den Eltern) ist den Erfahrungen der Schulleitungen nach mit größeren Herausforderungen für die schulische Teilhabe verbunden als beispielsweise eine schlechte finanzielle Situation des Elternhauses oder ein herausforderndes soziales Umfeld. Auch hinsichtlich der sozialen Teilhabe (im außerschulischen Kontext) haben die Schulleitungen auf die negativen Auswirkungen für die Kinder und Jugendlichen im Falle einer nicht-deutschen Herkunftssprache der jungen Menschen hingewiesen. Gleichzeitig spielt hier aber auch die finanzielle Situation des Elternhauses eine wichtige Rolle.

Insgesamt zeigt dies einmal mehr, wie wichtig Unterstützung und Förderung des Spracherwerbs im vorschulischen und schulischen Bereich ist.

Auf die Frage nach den generellen Entwicklungen bei den Schüler*innen und bei der Teilhabe von jungen Menschen insgesamt verwiesen die befragten Personen auf die gestiegene Anzahl psychischer Belastungen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Auch die individuellen Gesprächsbedarfe der Kinder und Jugendlichen haben zugenommen, was mit einem erhöhten Betreuungsbedarf bei den Schüler*innen, aber auch den Eltern einhergeht.



29 In diesem Kontext ist noch einmal auf den Einfluss des Kaufkraftanstieges im Min-Max-Verfahren auf den generellen Anstieg des Indexwertes zu verweisen ([siehe Abschnitt 3](#)).

Ziel dieser Studie war es, die sozialen Teilhabemöglichkeiten der Stadt Bonn mit aktuellen Daten zu quantifizieren und mit den Ergebnissen aus der Studie 2020 zu vergleichen. Mittels kleinräumiger Betrachtung und Verwendung eines speziell errechneten Teilhabeindex konnte, ähnlich wie 2020, gezeigt werden, dass die soziale Teilhabe in Bonn trotz allgemein guter Entwicklungstendenzen überaus unterschiedlich ausfallen kann. Im Vergleich zu 2020 hat sich sowohl für die vier Stadtbezirke als auch in vielen statistischen Bezirken²⁹ zwar ein Anstieg des Indexwertes gezeigt, dennoch stimmen sowohl die große Schere innerhalb der Stadt als auch die Einzeldaten der teilhabeschwächsten Stadtbereiche sehr nachdenklich. Insbesondere hat sich an der Positionierung besonders teilhabebegünstigter Bezirke im Verhältnis zu den benachteiligtsten Bezirken wenig geändert. Hier kumuliert sich weiterhin ein hoher Handlungsbedarf für eine fairere Stadtentwicklung.

Betrachtet man beispielsweise Neu-Tannenbusch, Dransdorf und Medinghoven, Bezirke, die bereits im Sozialbericht 2020 aufgefallen sind, lässt sich nun deutlich ablesen, dass es darum geht, langfristige Lösungen zu etablieren. Es muss darum gehen, die Zukunftschancen junger Menschen deutlich zu verbessern. Hier liegt ein Schwerpunkt auf Maßnahmen u. a. von Schulentwicklung bis Offene Jugendarbeit.

Bemerkenswert sind manche starke Veränderungen in Stadtteilen, die sich jedoch u. a. mit Zuzügen in hochpreisige Neubauprojekte begründen, was keine bis wenig Verbesserung für die bisher dort wohnenden Menschen mit Teilhabedefiziten bedeutet.

Die in Bonn oft gebündelt auftretenden Problemlagen bergen das Risiko, dass sie sich auf oft vergleichsweise kleinem Raum wechselseitig verstärken. Hiergegen sind, über begonnene Projekte hinaus, erhebliche neue Anstrengungen erforderlich.

Eine Schlüsselfunktion mit Potenzial für Verbesserungen oder noch stärkere Ausgrenzung liegt in der stadtweiten Verfügbarkeit von bezahlbarem angemessenem Wohnraum in möglichst allen Quartieren. Hier liegt auch in der multidimensionalen Analyse dieses Berichtes ein,

wenn nicht der Schlüssel zur Beeinflussung von Teilhabechancen. Begleitende Effekte wie Verschuldung, steigende Energiekosten und geringere Kaufkraft erhöhen hier den Problemdruck beim Wohnen.

Die gesellschaftliche Frage nach „Gewinner*innen und Verlierer*innen“ stellt sich gerade auch im vermeintlich prosperierenden Bonn massiv und birgt damit Risiken für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sehr verschiedene Teilhabechancen eröffnen radikalen Gesellschaftsmodellen gefährliche Spielräume. In der Bewusstmachung dieses Zusammenhangs, der Auswirkung von fehlender Teilhabe auf die Gesamtgesellschaft, liegt ein erster Schritt zur Lösung. Gefordert sind hier alle Akteure unserer Stadtgesellschaft.





Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (2018): **Aufwachsen in Armutslagen. Zentrale Einflussfaktoren und Folgen für die soziale Teilhabe** (https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie_und_Bildung/Studie_WB_Aufwachsen_in_Armutslagen_2018.pdf abgerufen am 07.02.2025)
- Bundesstadt Bonn (2024): **Jahreswirtschaftsbericht 2024** (<https://www.bonn.de/themen-entdecken/wirtschaft-wissenschaft/jahreswirtschaftsbericht-2024/standortentwicklung/beschaeftigten-entwicklung.php> abgerufen am 07.02.2025)
- Bundesstadt Bonn (2023): Bonn startet Offensive gegen Wohnungslosigkeit (<https://www.bonn.de/pressemitteilungen/maerz-2023/bonn-startet-offensive-gegen-wohnungslosigkeit.php> abgerufen am 07.02.2025)
- Creditreform (2023a): **SchuldnerAtlas Deutschland 2023 – Rückkehr der Überschuldung** (<https://www.creditreform.de/aktuelles-wissen/pressemitteilungen-fachbeitraege/news-details/show/schuldneratlas-deutschland-2023> abgerufen am 07.02.2025)
- Creditreform (2023b): **SCHULDNERATLAS METROPOLREGION KÖLN/BONN** (https://www.creditreform.de/fileadmin/user_upload/Creditreform_Bonn/user_upload/202312_Schuldneratlas_2023_K%C3%B6lnBonn_Analyse_vfin.pdf abgerufen am 07.02.2025)
- DIW Berlin (2022): **Folgen der Inflation treffen untere Mittelschicht besonders: Staatliche Hilfspakete wirken nur begrenzt** (https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.845460.de/22-28-1.pdf abgerufen am 07.02.2025)
- Generalanzeiger (2024): Fast jedes fünfte Kind in Bonn ist von Armut bedroht (https://ga.de/bonn/stadt-bonn/fast-jedes-fuenfte-kind-in-bonn-ist-von-armut-bedroht_aid-109363585 abgerufen am 07.02.2025)
- Hans Böckler Stiftung (2021): **Muster sozialer Ungleichheit der Wohnversorgung in deutschen Großstädten** (https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Wohnen/doc/2021_HBS_Wohnen_Existenzminimum_Studie.pdf abgerufen am 07.02.2025)
- Haus und Grund (2024): **Bonner Mietspiegel 2024 wird als qualifizierter Mietspiegel anerkannt** (<https://www.hausundgrund.de/verein/bonn-rhein-sieg/bonner-mietspiegel-2024-wird-als-qualifizierter-mietspiegel-anerkannt> abgerufen am 07.02.2025)
- Initiative Klimaneutrale Deutschland (2023): **Unsanierete Häuser – siebenfache Kosten für das Heizen mit Gas** (<https://initiative-klimaneutral.de/publikationen/unsanierte-haeuser-siebenfache-kosten-fuer-das-heizen-mit-gas> abgerufen am 07.02.2025)
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (2023): **Regionaler Preisindex für Deutschland – ein neuer Erhebungsansatz mit Big Data** (https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Gutachten/PDF/2023/Gutachten_Regionaler_Preisindex_2023.pdf abgerufen am 07.02.2025)
- Landesbetrieb IT.NRW (2024): Einkommensmillionäre/-innen in NRW 2019 und 2020 (https://www.it.nrw/system/files/media/document/file/163_24.pdf abgerufen am 07.02.2025)
- OECD (2008): **Handbook on Constructing Composite Indicators. Methodology and User Guide** (https://www.oecd.org/en/publications/handbook-on-constructing-composite-indicators-methodology-and-user-guide_9789264043466-en.html abgerufen am 07.02.2025)
- Statistisches Bundesamt – Destatis (2025): Verbraucherpreisindex (<https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/611111/table/611111-0001/search/s/SW5mbGF0aW9u> abgerufen am 07.02.2025)
- Žiljak, Tihomir (2018): **Soziale Teilhabe** (<https://de.danube-networkers.eu/tatigkeitsfelder/soziale-teilhabe/> abgerufen am 07.02.2025)

Anhang

Gebiets- einheit	Stadt Bonn	Stadtbezirk Bad Godesberg	Stadtbezirk Beuel	Stadtbezirk Bonn	Stadtbezirk Hardtberg	Bonner Talviertel	Ippendorf
Teilhabe- index	72,42	71,21	77,60	71,82	67,70	97,88 (Rang 1 von 62)	95,37 (Rang 2 von 62)
Einwoh- ner*innen	338.224	77.438	68.341	156.995	35.450	7.419	7.288
Einwoh- ner*innen pro km ²	3.179	2.559	2.913	3.759	3.249	9.391	2.869
Grund- sicherung im Alter (außerhalb von Einr.; je 1.000 Einw.)	17,40	17,53	15,86	19,26	13,45	3,63	6,93
Kaufkraft je Einwoh- ner*in	30.176,07 €	30.965,41 €	30.180,65 €	30.016,17 €	29.151,11 €	34.378,78 €	33.054,97 €
Arbeits- losenquote	6,7 %	7,7 %	5,1 %	6,5 %	8,2 %	2,8 %	2,8 %
Sozial- leistungs- quote (SGB II + XII)	11,3 %	12,69 %	8,2 %	11,34 %	13,26	2,4 %	3,1 %
Anteil U18 mit SGB II an U18 insgesamt	18,56 %	19,99 %	12,11 %	19,00 %	24,31 %	3,52 %	2,74 %

Tabelle 4:
Tabellarische Übersicht der
Factsheet-Daten

Pennenfeld	Ellerviertel	Auerberg	Lannesdorf	Alt-Tannen- busch	Meding- hoven	Dransdorf	Neu-Tannen- busch
56,87 (Rang 55 von 62)	55,87 (Rang 56 von 62)	53,98 (Rang 57 von 62)	53,78 (Rang 58 von 62)	40,27 (Rang 59 von 62)	38,88 (Rang 60 von 62)	34,80 (Rang 61 von 62)	28,44 (Rang 62 von 62)
4.498	6.508	10.117	7.101	6.891	4.501	5.387	10.615
5.694	4.716	4.437	2.852	5.890	3.021	1.832	7.863
5,19	43,78	20,75	18,12	36,68	18,34	33,52	27,05
29.975,22 €	27.892,88 €	26.172,13 €	27.896,73 €	26.939,29 €	26.744,02 €	25.377,26 €	24.309,99 €
11,6 %	8,3 %	9,1 %	10,5 %	12,9 %	15,5 %	13,1 %	16,3 %
19,05 %	17,0 %	16,8 %	18,9 %	23,7 %	29,8 %	25,0 %	34,4 %
32,83 %	24,15 %	26,48 %	31,37 %	32,99 %	44,52 %	36,97 %	53,48 %



Diakonisches Werk Bonn und Region –
gemeinnützige GmbH

Auftraggeber

Caritasverband für die Stadt Bonn e. V.
Fritz-Tillmann-Str. 8-12
53113 Bonn

Diakonisches Werk Bonn und
Region – gemeinnützige GmbH
Kaiserstr. 125
53113 Bonn

Bonn, April 2025

Mit Unterstützung von

MENSCHLICHKEIT ANSTIFTEN

